

Kongress
24.-26.3.2022

Ausstellung
24.3.-18.4.2022

THE WHOLE LIFE

ARCHIVES &
IMAGINARIES

DEUTSCH

Haus der Kulturen der Welt

THE WHOLE LIFE. ARCHIVES & IMAGINARIES	2
Kuratorische Einführung	4
Lageplan	8

AUSSTELLUNG

① BINI ADAMCZAK	10
② NATHALIE ANGUEZOMO MBA BIKORO	12
③ ARCHIVE AUSSER SICH	14
④ CHTO DELAT	16
⑤ TONY COKES	18
⑥ CHARLOTTE EIFLER & CLARISSA THIEME	20
⑦ ASSAF GRUBER	22
⑧ MOBILE AKADEMIE BERLIN	24
⑨ OLAF NICOLAI in Zusammenarbeit mit NINA AKHVLEDIANI	26

KONGRESSZEITPLAN	28
------------------	----

KONGRESSPROGRAMM	30
------------------	----

The Whole Life Academy	40
The Whole Life Repository	42
Partnerinstitutionen	42
Biografien	44
Credits	61

THE WHOLE LIFE. ARCHIVES & IMAGINARIES

Kongress und Ausstellung

Archive sind die materiellen Grundlagen von gesellschaftlichen Denkprozessen. In Archiven sedimentiert Wissen über die Zeit und schreibt sich tief in kollektive Narrative ein. Sie sind daher vor allem Orte, die politische und soziale Machtverhältnisse fortschreiben und in denen der existierende Kanon und hegemoniale Denkmuster für die Zukunft gefestigt werden. Andererseits bilden Archive somit aber auch das Fundament, von dem aus die Suche nach neuen Rahmenerzählungen und Kontextualisierungen beginnen muss, um die gegenwärtigen tiefgreifenden Transformationen aller Lebensbereiche zu reflektieren – in Archiven und außerhalb davon.

Die Netzwerkinitiative *The Whole Life. An Archive Project* entwickelt seit 2018 gemeinsam mit individuellen und institutionellen Partnern modellhaft neue Verfahren im Umgang mit Archiven, die weniger auf Konservierung, Fortschreibung und Selbsterhalt abzielen, als vielmehr Archive für die Reflexion von Gegenwartsfragen und Zukunftsentwürfen nutzbar machen. Sie verbindet dabei die Erforschung und Zugänglichmachung von Archivinhalten mit wissenschaftlichen, künstlerischen und aktivistischen Praktiken.

Ausgangspunkt des Projekts ist ein Netzwerk von Partnern aus unterschiedlichen Bereichen, die voneinander lernen und gemeinsam neue Archivpraktiken erproben: Arsenal – Institut für Film und Videokunst/ Archive außer sich, Haus der Kulturen der Welt (HKW), Pina Bausch Foundation und Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD). Alle Institutionen verfügen über umfangreiche und jeweils sehr spezifische Erfahrung im Umgang mit Sammlungen und nehmen eine Vorreiterrolle bei der Öffnung und Kontextualisierung von Archivbeständen ein.

In Ergänzung dazu gibt es seit 2019 die *Whole Life Academy*, ein Zusammenschluss internationaler und interdisziplinärer Forscher*innen, der experimentelle kollaborative Methoden der orts- und materialspezifischen Forschung in Archiven entwickelt. Im Mittelpunkt steht die Verknüpfung von Erzählungen, Objektbiografien und Zeitzeug*innen mit konkreten Sammlungen, Archiven und Institutionen. Die *Whole Life Academy* etabliert einen Blick von außen auf Archivstrukturen – einerseits aus der Perspektive der Nutzer*innen, andererseits als kritische Beobachter*innen, die in Archivprozesse und -strukturen intervenieren.

Mit der Ausstellung und dem dreitägigen Kongress findet das mehrjährige Projekt 2022 seinen Abschluss. *The Whole Life. Archives & Imaginaries* macht anhand konkreter Fallstudien alternative Formen des Umgangs mit Archiven sichtbar und lässt sie zu Akteuren im Prozess des Neudenkens unserer Gegenwart und möglicher Zukünfte werden.

KURATORISCHE EINFÜHRUNG

Archive rekonstruieren auf materieller und struktureller Ebene fortlaufend eine geteilte Realität quer durch verschiedene Zeitlichkeiten. Archive schaffen also nicht nur Wissen *über* die Vergangenheit und Zukunft, sondern auch das historische und zukünftige Wissen in seinen sozialen, politischen und kulturellen Dimensionen. Der Verschränkung von Archiven mit hegemonialen Strukturen und Methoden der Wissensproduktion liegt dabei ein autoritärer Prozess zugrunde. Der Kongress und die Ausstellung *The Whole Life. Archives & Imaginaries* widmen sich alternativen archivarischen Praktiken, um Archive nicht als geschlossene Einheiten autoritärer Wahrheit, sondern als Räume für kollektive Gegenforschungen zu Produktionsformen des Seins, Denkens und Wissens zu sehen. Inwiefern ändert sich dadurch die Bedeutung der Archive? Und welche sozialen und kulturellen Auswirkungen hat es?

Der Kongress und die Ausstellung entfalten sich anhand von drei zentralen Themen: der Frage nach der Sozialität des Archivs, der Schnittstelle von digitaler Kultur und Strategien der Dekolonisierung sowie Archiven als möglichen Orten einer zukünftigen Wissens- und Realitätsproduktion. Die Themen stellen dabei keine separaten Sektionen dar, sondern sollen Anstoß geben für die Entwicklung von Verknüpfungen zwischen den einzelnen Beiträgen, Formaten und Diskussionen.

Die Sozialität der Archive fragt nach dem sozialen Umfeld und den kulturellen und politischen Ökosystemen von Archiven. Ziel ist es, den Einfluss von Archiven in sozialen Kontexten zu analysieren und gleichzeitig zu fragen, wie die soziale Realität und die vorherrschenden Denk-, Lern- und Lebensweisen im Archiv repräsentiert, dokumentiert und aufrechterhalten werden. Vor diesem Hintergrund wird das Archiv als sozialer Reflexionsraum betrachtet, der in zwei Formen analysiert werden muss: als Ort, der bestehende historisierte hegemoniale Narrative fortschreibt, und als Ort vergangener und potenzieller Opposition und Widerstände. Wie schließt Archivierung soziale Realitäten aus und wie kann das Archiv zu einem sozialen Raum werden? Wie dokumentiert das Archiv gesellschaftlichen Wandel und wie wird dieser sichtbar?

Mit der fortschreitenden Digitalisierung werden Archive grundlegende Bausteine der Komplexität digitaler Kultur. Die Gewalt kolonialer Geschichte ist eng mit Archivbeständen und ihren Weltansichten verknüpft. Die Massendigitalisierung bedeutet nicht, dass diese Verbindung plötzlich aufgelöst wird. Geschichte bleibt sowohl materielles Wissen als auch immaterieller Affekt. Wie lassen sich die gegenwärtigen Digitalisierungsprozesse von Museen und Archiven mit einer Auseinandersetzung über die Wissens- und Bedeutungsproduktion im Kontext institutioneller Archivierung verbinden? Wie kann der Gefahr einer unhinterfragten Perpetuierung von historischer und gegenwärtiger Unterdrückung im digitalen Raum begegnet werden?

Weil Geschichte über Jahrhunderte hinweg mithilfe der Archive erzählt wurde, rechnen archivierte Gesellschaften kaum mehr mit den radikalen Potenzialen der Zukunft – auch nicht in Zeiten tiefgreifender Umbrüche. Doch

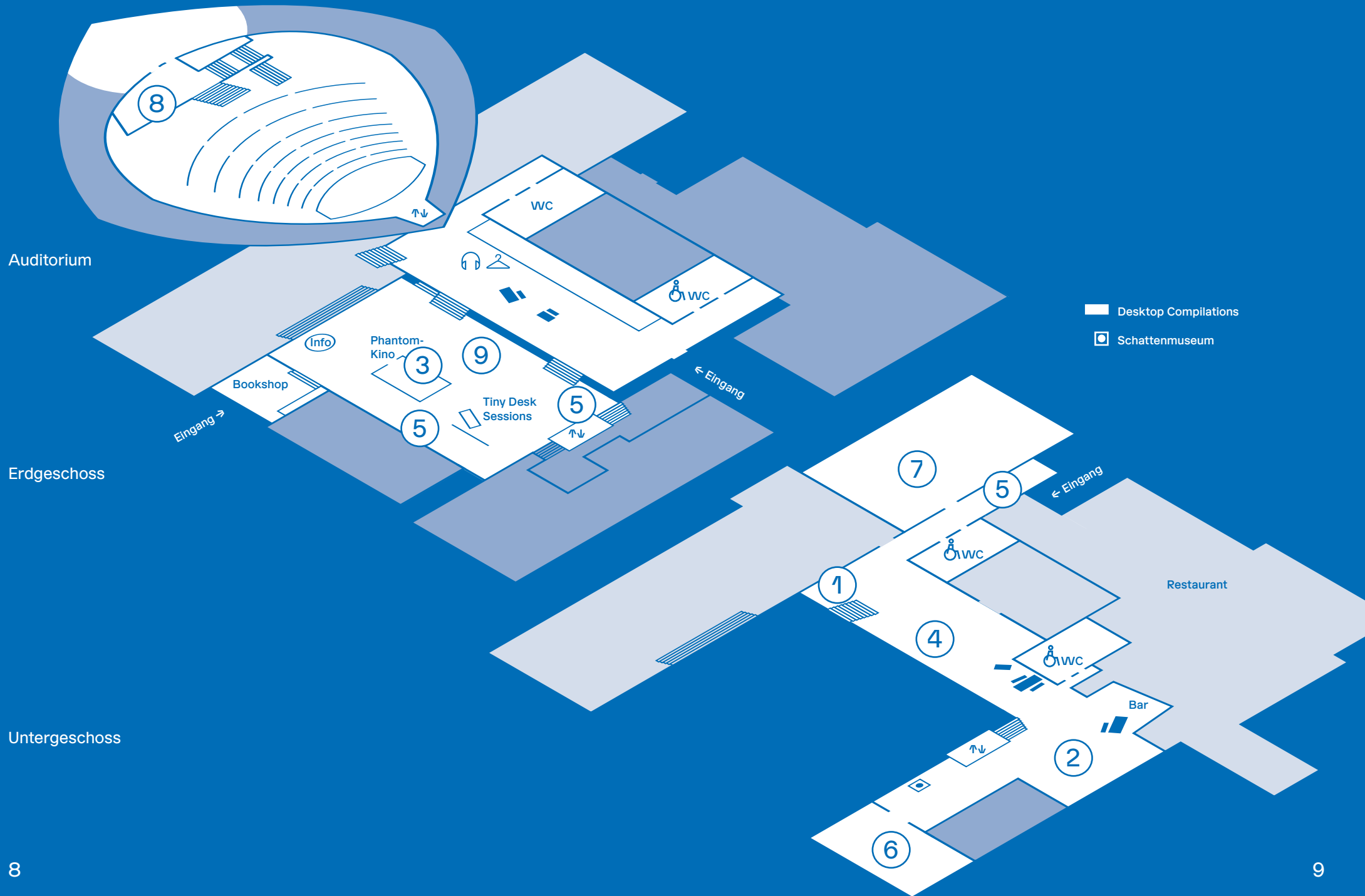
angesichts der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Gewalt, die die Welt nach wie vor prägt, wird deutlich, dass die Narrative der Vergangenheit überdacht werden müssen und das Archiv als solches in Ort der zukünftigen Wissensproduktion ist. Das Archiv ist ein Raum, in dem spekulative Zukunftsgestaltung praktiziert werden kann, und zwar nicht, indem es von der Vergangenheit abgekoppelt wird, sondern sein Material in die bestehenden narrativen Mechanismen und Zirkulationen neu eingeschrieben wird. Dies impliziert eine direkte Auseinandersetzung mit den Beziehungen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, um die historischen und gegenwärtigen Bedingungen der Optionalität zu beleuchten. Wie sehen diese Gegenstrategien aus, die zwischen Aktivierung der Archive und archivarischem Aktivismus navigieren, um alternative Bilder der Zukunft zu schaffen?

Im gesamten HKW untersuchen acht Installationen konkrete Archive mit jeweils eigenen Strategien und Methoden der künstlerischen Forschung. Die Arbeiten sind für *The Whole Life. Archives & Imaginaries* entstanden, bilden Ausgangspunkte für neue Perspektiven auf Bestände und Kontexte der Archive und zeigen in Form von konkreten Fallstudien neue Begegnungsmöglichkeiten auf. Drei *Desktop Compilations* geben Einblick in laufende Forschungsprozesse des nomadischen Curriculums – eines experimentellen Ansatzes fortlaufender Forschung in unterschiedlichen Archivkontexten, der in den letzten Jahren von Teilnehmenden der *Whole Life Academy* entwickelt und angewendet wurde. Die *Desktop Compilations* dienen während der Ausstellungslaufzeit als Orte für Begegnungen, bei denen ihre Materialien in verschiedenen Formaten aktiviert werden.

Das Kongressprogramm wurde kollaborativ entworfen und setzt sich aus verschiedenen diskursiven Formaten zusammen: Das Format der *Microstory* hinterfragt die großen Master-Narrative, die wesentlich mit archivarischem Kanonisierungsprozessen zusammenhängen. Das Programm im Auditorium widmet sich den drei zentralen Themen in acht Kapiteln aus verschiedenen Perspektiven in Form von performativen, klanglichen, dialogischen und disruptiven Beiträgen und Interventionen. Die *Tiny Desk Sessions* sind kollektive und objektbasierte Untersuchungen: Die Teilnehmenden und das Publikum versammeln sich um einen Tisch, der sowohl Infrastruktur für soziale Begegnung mit Archivmaterial als auch Recherchedisplay ist. Das *Phantom-Kino* im Foyer ist der Versuch, undokumentierte Geschichten sichtbar zu machen. Ausgehend von einer Ausstellung in den frühen 1990er Jahren und der Wiederversammlung ihrer Protagonist*innen widmet sich das umfassende Film- und Diskursprogramm der Politik von kollektiven und institutionellen Archivpraxen.

Das Projekt präsentiert parallel zum Veranstaltungsprogramm diverse Publikationen sowie die Online-Plattform *Whole Life Repository*, die Forschungsmaterialien in einer dynamischen Mapping-Struktur zugänglich macht.

LAGEPLAN



Archive of Social Movements on the Move

Mixed Media Installation, 2022

Das Pinkus-Archiv ist eines der weltweit größten Archive für die Geschichte internationaler Emanzipationsbewegungen. Das von den marxistischen Verleger*innen und Publizist*innen Amalie und Theo Pinkus begründete Archiv besteht vor allem aus Büchern, Zeitschriften, Zeitungen und Flugblättern des 19. und 20. Jahrhunderts. Ein Teil der Sammlung befindet sich heute in der Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Zürich, ein anderer Teil befindet sich auf dem Weg ins Archiv der Avantgarden (AdA) der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und macht in einem Depot in Berlin Lankwitz Zwischenstation. Auf Einladung des HKW hat Bini Adamczak das Archiv besichtigt, um hier, zwischen Kisten und Regalen, archivarischen und pandemischen Regularien, Materialien einzusammeln und mit ihrer Hilfe einige Fragen an Archive, soziale Bewegungen und deren Schnittstelle zu stellen.

Archive versuchen Ordnung herzustellen und zu bewahren, die ihnen zugleich – durch Auftrag oder Ausschnitt, Verschlagwortung und Neuzugang – beständig entweicht. Zudem sind Archive ab der Größe, in der sich Archivieren lohnt, nie in Gänze zugänglich. Sie zeigen sich den Besuchenden immer nur in Teilen, geschnitten nach Konvention und Mode, Finanzierung und Interesse, Zufall oder Laune. Wie viel mehr trifft das auf ein Archiv der Bewegung zu, das noch dazu im Umzug begriffen ist, das Aufbrüche archiviert, die abgebrochen darauf warten, wieder aufgegriffen zu werden. Reste von Revolten. Was bedeutet hier Konservieren? Was Sichern und Versichern, Verleihen und Vergittern? Was heißt Ordnen und Teilen, Fragmentieren, Fraktionieren? Und was bedeutet es andersherum, das Archiv zu brauchen? Welchen Bedarf gibt es an der bewahrten Geschichte? Wie lässt sie sich befragen und berühren? Was heißt Erinnern?

Zwischen Totale und Schublade, zwischen Index und Sparte gibt es noch die hier gewählte Möglichkeit, halbbeliebige Schneisen zu ziehen, thematisch wie historisch. Sie können auch die Form von Spiralen annehmen. A sinking feeling? Anfänge und Enden, Brüche und Wiederholungen schrauben sich ineinander. Dabei entstehen keine Relikte einer abgeschlossenen Geschichte, sondern Konstellationen mehrerer historischer Epochen, die immer auch Konstellationen mit der Jetztzeit bilden.

Die Installation zeigt Zeitschriftencover verschiedener Jahrgänge und erlaubt einen digitalen Blick in die Publikationen.

NATHALIE ANGUEZOMO MBA BIKORO

2

TRIBUNALS—*She**—*Mangrove Archives*

Fünf-Kanal-Soundinstallation,
speziell angefertigte Tonkabine,
zwei Video-Flachbildschirme,
Farbbildtafeln, Seidenstoffe,
Wandteppich, 2022

TRIBUNALS—She—Mangrove Archives* ist eine Reihe fiktiver Gerichtsverfahren. Die Interventionen stützen sich auf Bündnisse zwischen den Lebenden und den Toten als Vorschläge für eine transformative Justiz. Die Fälle basieren auf der Recherche in Kriminalakten und sind eine Beobachtung institutioneller Archivolöschungen. Wie werden Geschichten neu geschrieben, insbesondere im Widerspruch zu individuellen Erfahrungen von Opfern und Angeklagten? Wie kann eine transformative Justiz vollzogen werden, wenn die Gerichte weiterhin auf kolonialen Gesetzen basieren?

Das temporäre Setup der Soundinstallation gibt einen Überblick über tatsächliche und fiktionale Fälle in Bezug auf unberücksichtigtes Archivmaterial – individuelle Erfahrungen und mytho-fiktionale Biografien. Die Installation bewegt sich innerhalb und außerhalb des juristischen Sprachgebrauchs und stellt Formen ästhetischer Gegenerzählungen vor, die Menschenrechtsverletzungen durch Invokationen und unberücksichtigte Zeugnisse transformieren. Unbeachtete Stimmen und Aussagen versammeln sich vor einem Gericht, um zu fragen: Wer soll für die Gewalt und die Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur Rechenschaft gezogen werden?

Der Schwarze Philosoph Gauthier Tancons aus Guadalupe sagt, dass der Prozess des Verlassens des Systems hin zu einem dekolonialen Moment die Gegenwart beeinflusst, jedoch in einem dunklen Raum verborgen bleibt. Diesen dunklen Raum bezeichnet er als Mangrove – ein unsicheres Terrain mit schwankenden Böden und weitab von festem Untergrund. Der dekoloniale Raum ist eine ständige Bewegung durch die Gegenwart und ihre eigenen auferlegten Erzählungen von Unrechtssystemen, vor denen der unterdrückte Körper ständig flieht. Diese Flucht wird durch sein eigenes Imaginäres reflektiert und von einer Praxis der Suche nach seinen eigenen Archiven begleitet.

Die zahlreichen im Rahmen der Arbeit verhandelten Fälle stellen eingestellte oder unabgeschlossene Verfahren dar, unter anderem von Luke Collingwood, Jesko von Puttkamer und Ralph Zürn, Täter im kolonialen System des Menschenhandels und Totschlags; Kaera Kahitjene Ida Getzen, der ersten Herero-Frau in Namibia, die 1899 ein sexuelles Missbrauchsverfahren gegen Frekkie Getzen vor ein deutsches Gericht brachte; den ersten Prozess für die Arbeitsrechte Schwarzer Angestellter in Deutschland von Mdachi bin Sharifu; den Fall von Tamara Lanier, die wegen Urheberrechtsverletzungen bei der Verwendung einer Fotografie ihres Vorfahren Renty Klage gegen die Harvard University einlegte; die 1951 von Paul Robeson initiierte UN-Petition „We Charge Genocide“; sowie die laufenden Prozesse um die Morde an Rita Awour Ojunge und Oury Jalloh.

Am 9. und 10. April mit performativen Interventionen von Wirya Budaghi & Savanna Morgan, International Women* Space, donna Kukama

(feat. M. NourbeSe Philip), Ligia Lewis, Listening at Pungwe (Memory Biwa & Robert Machiri), Matilda TheeGreat

The Phantom is Material

„Wie hängen sie zusammen?“, fragt ein FBI-Agent in Lizzie Bordens feministischem Science-Fiction-Film *Born in Flames* (1983) bei dem Versuch, die komplexe Struktur einer antirassistischen Frauenarmee zu analysieren. Der Film war Teil des Programms des Forscherinnen-Kollektivs *Übung am Phantom* (Anke Kempkes/Eva Peters/Monika Rinck/Stefanie Schulte Strathaus), das 1994 in der Shedhalle Zürich und 1995 in den KW – Institute for Contemporary Art in Berlin an der Gruppenausstellung *when tekkno turns to sound of poetry* teilnahm. Initiiert von Sabeth Buchmann und Juliane Rebentisch waren beide Ausstellungen Momentaufnahmen eines kollektiven Diskurses über neue Technologien, Feminismus und (Konzept-)Kunst, an dem 40 Frauen beteiligt waren. In Zürich baute *Übung am Phantom* ein Kino in die Ausstellung, für 16 mm-Film-Vorführungen, aber auch für Wortveranstaltungen und Performances. In Berlin wurde dafür das Kino Arsenal genutzt. Wie viele feministische Projekte fand *wtttsop* kaum Eingang in die Archive. Für *The Phantom Is Material* haben sich die *tekkno*-Teilnehmerinnen wieder zusammengefunden und ein Nachbau des Phantom-Kinos wird nun zum Ort für neue Formen der archivarischen Praxis: „The phantom is all there is – that is to say material.“

Archive außer sich ist ein Projekt des Arsenal – Institut für Film und Videokunst im Rahmen von *The Whole Life. An Archive Project*. 2017 lud das Arsenal Partner dazu ein, an der kollaborativen Serie von Forschungs-, Veranstaltungs- und Ausstellungsprojekten mitzuarbeiten, deren Beiträge hier präsentiert werden: das Harun Farocki Institut, SAVVY Contemporary, pong film, die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, silent green Film Feld Forschung und den Masterstudiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ an der Goethe-Universität Frankfurt. Weitere Akteure kamen dazu, darunter die Médiathèque Onshore in Guinea-Bissau, die Lagos Film Society, Cimatheque – Alternative Film Centre in Kairo und UMAM Documentation & Research in Beirut.

4

Canary Archives Files of Dreams and Other Matters

Mixed Media Installation, 2022

Manchmal fragte ich mich, ob die Künste überhaupt irgendeinen Sinn haben. Das einzige, was mir einfiel, war etwas, das ich die Kanarienvogel-in-der-Kohlengrube-Theorie der Künste nenne. Diese Theorie besagt, dass Künstler*innen der Gesellschaft deshalb nützen, weil sie besonders sensibel sind. Sie sind supersensibel. Sie kippen um wie die Kanarienvögel in den giftigen Kohlengruben, lange bevor die robusteren Arten überhaupt merken, dass eine Gefahr droht.
Kurt Vonnegut

Die Arbeit von Chto Delat nimmt das Bild des Kanarienvogels zum Ausgangspunkt, dessen Sterben die Bergarbeiter in der Kohlengrube vor ansteigenden Kohlenmonoxidwerten warnt. Die Metapher beschreibt ein anthropozentrisches Verhältnis zur Welt, die gestörte Verbindung zwischen Mensch und Planet und die dringend notwendige, aber kaum noch verbreitete sinnliche Wahrnehmung von Bedrohungsszenarien. Die Gegenwart ist geprägt von vielfältigen lebensbedrohlichen Gefahren – lebensbedrohlich für Menschen genauso wie für alle anderen Wesen und auch für die Erinnerungen der Vorfahren.

In der heutigen Welt werden fortlaufend unterschiedlichste Signale über potenzielle Bedrohungen ausgesandt und empfangen. Aufgrund von diversen konkurrierenden Quellen und katalysierenden Mechanismen scheinen sich diese Signale aber zu widersprechen. Und weil sie sich schwer lösen lassen, führen die Widersprüche zu einem kollektiven Zustand der Unsicherheit und Angst.

Wo ist der Kanarienvogel, der uns erzählt, ob die Gefahr real ist? Und wo ist der Ausgang aus der Kohlengrube? Das Kollektiv Chto Delat stellt sich vor, dass jede*r Beweise für ein riesiges Archiv von Bedrohungen liefert und dass dieses Archiv dann von Kanarienvogel-Forscher*innen analysiert wird, die den Grad der Bedrohung bewerten. Träume sind für dieses Archiv von wesentlicher Bedeutung, Träume als Eingangspforten zu einem unterschwelligem Archiv der Ängste und Wünsche. Für *Canary Archives* stellen alle Mitglieder von Chto Delat ihre jüngsten Träume zur Verfügung. Die Pandemie hat ein enormes unterbewusstes Erfahrungsreservoir im Umgang mit traumatischen Zuständen geschaffen. Vielleicht entwickelt sich hier eine wachsende Aufmerksamkeit für die menschengemachten Krisen – Klimawandel, steigende ökonomische Ungleichheit, die Virtualisierung menschlicher Erfahrung – indem ihre Folgen, über das begrenzte menschliche Sensorium hinaus, aufgezeigt werden.

Wie lässt sich ein Archiv der Träume nutzen, um die heutige Realität zu begreifen? Handelt es sich womöglich um eine einzigartige Möglichkeit, die dynamischen Veränderungen dieser Zeit zu verstehen?

Die Installation *Canary Archives* ist in einem Vogelkäfig realisiert und besteht aus einer Vier-Kanal-Videoinstallation. In einem der Videos erzählen die neun Mitglieder von Chto Delat von ihren Träumen und Geschichten über die aktuelle globale Situation. Zwei weitere Videos dokumentieren das Käfigleben von neun verschiedenartigen Kanarienvögeln und die Szene eines kollektiven Tanzes in der Dunkelheit. Ein nächster Kanal zeigt, wie der Lift eines Minenschachtes unter Tage hinabfährt. Der Klang von Vogelgezwitz, Redebeiträge und die Geräuschkulisse der Mine verbinden die vier Kanäle in einer gemeinsamen musikalischen Komposition.

Evil.13.3 (Fragments & Extensions 4 OE)

Ich sah
die abgetrennte Hand
eines Schwarzen Aktivisten
in einer Flasche
auf einer Polizeistation
in Port Elizabeth.

Die Polizei
erzählte mir
das sei
die Hand eines Pavians.

Evil.13.3 (Fragments & Extensions 4 OE) befasst sich mit Formen von Traumata in unterschiedlichen historischen Zusammenhängen, Orten und Zeiten. Grundlage bilden drei Bücher: W.G. Sebalds *Luftkrieg und Literatur* über die Bombardierung deutscher Städte während des Zweiten Weltkriegs, Antjie Krog's *Country of my Skull* zu Zeugenschaft in der südafrikanischen Wahrheits- und Versöhnungskommission, woher auch das Zitat stammt, sowie Philip Gourevitchs *We Wish to Inform You that Tomorrow We Will Be Killed with Our Families*, ein Bericht über den Völkermord in Ruanda. Die Arbeit ist Teil der Medieninstallation *Evil*, eines Langzeitprojekts von Tony Cokes, das eine Serie von Reflexionen über wiederkehrende und ungelöste Fragen darstellt. Durch die Gegenüberstellung der unterschiedlichen Kontexte Deutschlands, Ruandas und Südafrikas zeigen sich die weitreichenden und tiefgehenden Dilemmata rund um traumatische Bilder und die Berichte über menschliche Gewalt: Wie steht es um eine vermeintliche Transparenz, die Glaubwürdigkeit von Zeug*innen und die rhetorische Kontextualisierung ihrer Aussagen? Wie wirkt sich die Konfrontation mit expliziten Gewaltdarstellungen aus? Und welche Bedeutungen für die Erinnerungspolitik ergeben sich daraus? Um sich diesen Fragen zu nähern, bedarf es der Umwege über Archive persönlicher wie institutioneller Natur, um so zumindest eine gewisse Lesbarkeit entwickeln zu können – eine Lesbarkeit, die zwangsläufig unsterblich bleibt.

Die Arbeit *Evil.13_Alternate Versions – ONHD (c.my.skull)* wurde 2010 im Rahmen des ersten Berlin Documentary Forums zum ersten Mal am HKW gezeigt, in einer Zusammenstellung von Okwui Enwezor unter dem Titel *Rules of Evidence: Text, Voice, Sight*. Die aktuelle Installation kombiniert die Textfragmente mit zusätzlichen weiterführenden Ebenen und aktuellen Referenzen. Die grundlegenden künstlerischen Strategien, die ihre Anwendung in diesem Projekt finden, waren das Ergebnis des Austausches von Okwui Enwezor und Tony Cokes. Jetzt, in Enwezors Abwesenheit, folgt die Arbeit diesen methodologischen Spuren in bruchstückhafter Fortschreibung und in Spekulationen über ihr mögliches Weiterwirken, wie Geister in einer verfluchten Ruine.

Teil 1: Drei-Kanal-Installation, SD Video, 2010
Teil 2: Ein-Kanal-Installation, SD Video, 2006, 2010
Teil 3: Ein-Kanal-Projektion, HD und SD Video,
2006, 2010, 2022

CHARLOTTE EIFLER & CLARISSA THIEME

6

ARCHIVAL GRID

Teil 1: Drei-Kanal-Installation, 4K & SD zu HD, 2022
Teil 2: Drei-Kanal-Installation, 8K zu HD, 2022
Teil 3: Ein-Kanal-Installation, 4K & SD zu HD, 2022

Mit der Installation *ARCHIVAL GRID* präsentieren Charlotte Eifler und Clarissa Thieme eine filmische Analyse in drei Teilen. Die Arbeit untersucht die Instrumente juristischer Beweisführung, rechtliche Auswirkungen kartografischer Erfassung und die gesellschaftliche Verarbeitung von kollektiven Traumata und Kriegsverbrechen sowie die Kritik von Betroffenen daran.

Quellen für die Arbeit bilden Videos aus einem der umfangreichsten öffentlich zugänglichen Archive für Kriegsverbrechen, dem Archiv des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien (ICTY). Im Jahr 2001 führte der ICTY in Sarajevo Ortsbegehungen mit Zeug*innen durch, um Anklagen mit Bezug auf die Belagerung der Stadt zwischen 1992 und 1996 vorzubereiten. Ziel dieser Besuche vor Ort war die detaillierte Rekonstruktion von Kriegsverbrechen, vor allem des gezielten Beschusses der Zivilbevölkerung. Interviews mit den lokalen Zeug*innen an den Originalschauplätzen wurden auf Video aufgezeichnet und mit 360-Grad-Fotografien und geographischen Erhebungen zusammengeführt.

Der erste Teil von *ARCHIVAL GRID* kombiniert das forensische Material, das aus den ICTY-Beweisdokumenten generiert wurde, mit den damaligen Protokollen der Gerichtsverfahren und aktuellen Interviews mit den Zeug*innen und ehemaligen Mitarbeiter*innen des ICTY. Wie ein fiktives Setting einer zukünftigen Archivarchitektur bilden diese Aufnahmen von verschiedenen Ermittlungspraktiken den filmischen Diskursrahmen. Darin spiegeln sich die engen perspektivischen Parallelen im Ineinandergreifen von Zeug*innenschaft, Beweisführung und Zeug*innenaussagen wider, die den Forderungen betroffener Gruppen nach der Anerkennung ihres Leides gegenübergestellt werden.

In einem zweiten Teil analysiert *ARCHIVAL GRID* die historischen Hintergründe von Ermittlungsmethoden und ihrer Datenbank-Logik im Verhältnis zu Fragen der Gouvernementalität und Kolonialität. Algorithmen sammeln Daten aus digitalen Archiven und erstellen, kombinieren und ordnen bereits bestehende und entstehende Datenbanken ständig neu. Anhand von historischen Vermessungsinstrumenten, Landkarten und Globen aus dem Mathematisch-Physikalischen Salon in Dresden, gesammelt und genutzt von Augustus, den Kurfürsten von Sachsen (1526–1586) und August dem Starken (1670–1733), reflektieren Eifler und Thieme das historische Wechselspiel zwischen Erfassen und Sammeln von Daten, ihre visuellen Darstellungsformen und absolutistischen Machtansprüche.

Ein dritter Teil widmet sich erneut den Archivvideos des ICTY in ihrer spezifischen Form der Bildproduktion. Indem sie eine Beziehung herstellen zwischen den Praktiken des ICTY-Filmteams und den künstlerischen Methoden, die für die Produktion von *ARCHIVAL GRID* eingesetzt wurden, thematisieren Eifler und Thieme nicht nur ihre Positionen als filmende Künstlerinnen, sondern stellen damit auch ihre Rollen im Austausch mit Kriegszeug*innen zur Disposition.

Credits (alphabetisch)
Interviewte: Jasmina Đikoli (Journalistin, Sarajevo), Sabri Halili (ICTY-Zeuge), Barry Hogan (ICTY-Ermittler), Vanja Miljak (ICTY-Analystin), Nafa Tarić (ICTY-Zeugin)
Performer: Cihan Cakmak, Magdalena Unger, Ebba Fransén Waldhör
Team: Till Beckmann (DoP, Postproduktion); Amel Đikoli (DoP), Jasmina Đikoli (Recherche), Helge Ole Haack (f. AC); Samir Hrković (Boomer); Misha Leinkauf (Drohne); Christine A. Maier (DoP); Franziska Morlok (Typografie), Tomislav Pliplica (Übersetzung)

Dank an: Ellen Backes, Arno Brandhuber, Jonathan Banz, Ismena Čaušević, Nataša Damjanović, Wolfram Dolz, Heinz Emigholz, Angelika Hinterbrandner, Adla Isanović, Almaza Konjodžić, Nihad Kreševljaković, Ramiza Kundo, Amira Lekić, Zoran Lešić, Peter Plaßmeyer, Nikolai von Rosen, Sarajevo Information Center on the ICTY, Imke Schmidt-Sári, Ašida Zaimović

Mit freundlicher Unterstützung von UNITED NATIONS International Residual Mechanism for Criminal Tribunals; Mathematisch-Physikalischer Salon & Rüstkammer (Staatliche Kunstsammlungen Dresden); Sächsisches Staatsarchiv; Hauptstadtarchiv Dresden.

Das Archivmaterial ist Teil der öffentlichen Gerichtsakten des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) und unter <http://icr.icty.org/> zugänglich. Es war Teil der Ermittlungen des ICTY zur militärischen Belagerung von Sarajevo im Fall Stanislav Galić im Jahr 2001. Charlotte Eifler und Clarissa Thieme haben hauptsächlich mit Material aus drei Fällen von Scharfschützenbeschluss gearbeitet, in denen Sabri Halili, Ramiza Kundo und Nafa Tarić als Hauptzeug*innen bei Ortsbesichtigungen ausgesagt haben. Sie sind Sabri Halili und Nafa Tarić besonders dankbar dafür, dass sie ihre Gedanken über den Untersuchungsprozess mit ihnen geteilt haben, und Jasmina Đikoli für ihre einfühlsame Vermittlung.

Transient Witness(es)

Transient Witness, Video, Deutsch und Italienisch, 47 min, 2021
Präsens, Skulptur, versilberte Bronze, Holz und Farbe, 74 cm x 44 cm x 16 cm, 2022
Movement, Fotoserie, Dimensionen variabel, 2022

Die Arbeit Assaf Grubers ist Ergebnis seiner fortlaufenden Auseinandersetzung mit den Überschneidungen von Politik, Kunst und ihren Institutionen. Die filmische Rauminstallation macht menschliche Geschichten und sich wandelnde ideologische Maßstäbe am „back-end“ von kulturellen Institutionen sichtbar.

Der Film *Transient Witness* lässt das Intime und das Öffentliche ineinanderfließen und verschleiert ihre Übergänge in einer Geschichte, in der Sammeln und Aneignen als Synonym fungieren und Erbe und Verlust ineinandergreifen. Der Film entfaltet die komplexe Geschichte, indem er sich in den Zwischenräumen von historischen Fakten über Barock und Avantgarde, Kunst und Politik bewegt. Ein fiktiver Plot erzählt den Transfer von Objekten aus dem Berliner Haus des Sammlers Egidio Marzona in ihr neues Domizil, das Japanische Palais, ein Rokoko-Gebäude der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD). Tatsächlich wurde die umfassende Sammlung nach der Schenkung von Egidio Marzona an die SKD überstellt. Dort ist sie heute als Archiv der Avantgarden (AdA) bekannt. Die Geschichte wird aus der

Perspektive von drei Charakteren erzählt: Christina, der Managerin der Sammlung, Maurizio, dem Kunsttransporteur, und Präsens, dem Hund des Sammlers. Der Film spielt am 25. November 2019. An diesem Tag wurden bei einem der größten Kunstdiebstähle der Geschichte Juwelen von unschätzbarem Wert aus dem Grünen Gewölbe in Dresden gestohlen. Der Juwelendiebstahl löste in Deutschland eine Schockwelle aus.

Die Skulptur *Präsens* vereint in abstrakter Form die Parallelen und Unterschiede von Barock und Avantgarde, wie sie sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wiederfinden. Die Hauptinspiration lieferte dabei die auffällige Präsenz seltener roter Korallen in der Sammlung des Grünen Gewölbes. Das berühmteste Rote-Korallen-Objekt ist eine in den späten 1580er Jahren vom Silberschmied Abraham Jamnitzer gefertigte Statue der griechischen Nymphe Daphne. Nach ihr wurde auch die zentrale digitale Datenbank der SKD benannt. Der untere Teil von Grubers Skulptur ist aus versilberter Bronze gefertigt und erinnert an Korallen – Lebewesen, die seit Jahrhunderten geplündert werden, um als wertvolle Luxusobjekte wirtschaftliche und politische Macht zu repräsentieren. Der obere Teil von *Präsens* ist aus bemaltem Holz und hat die Form jener berühmten Sichel, die das Symbol der Bolschewiki und das Staatssymbol der Sowjetunion war und in vielen Kunstwerken der Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts von Künstler*innen wie etwa El Lissitzky eingesetzt wurde.

Die Fotoserie *Movement* entstand im Grünen Gewölbe mit einer Auswahl von Fotos aus dem AdA. Sie kombiniert Bilder von Demonstrationen und Protesten linker Gruppen in Westdeutschland mit den Korallen aus dem Grünen Gewölbe. Die Fotografien, aufgenommen in der Zeit vom Bau der Berliner Mauer 1961 bis 1989, dokumentieren Solidarität mit dem Osten und Widerstand gegen die westliche Welt. In Grubers Arbeit wechseln diese Aufnahmen und die Korallen ihre Plätze, sind abwechselnd Hauptaugenmerk und Hintergrund und stehen dabei ständig miteinander im Austausch – in einer Bewegung, die für die paradoxen Bedeutungen, Schatten und Narben steht, die sich im Inneren wie im Äußeren von Archiven und Sammlungen finden.

Transient Witness entstand in Zusammenarbeit mit dem Haus der Kulturen der Welt (HKW) als Teil von *The Whole Life. An Archive Project* und wurde gemeinsam mit Krieg (PXL-MAD School of Arts, Hasselt) und dem Center for Contemporary Art (CCA) Tel Aviv produziert sowie von der Fundación Botín, Outset and Artis unterstützt. Das Skript entstand während Assaf Grubers Forschungsstipendium am Archiv der Avantgarden (Staatliche Kunstsammlungen Dresden).

Schauspieler*innen: Anne Ratte-Polle, Michele Andrei und Sabine Wackernagel
Produktion: Caroline Kirberg und Assaf Gruber
Kamera: Frank Meyer
Licht: Theo Lustig
Ton: Frank Bubenzer
Sound Design & Mischung: Jochen Jezussek
Szenen- und Kostümbild: Sara Wendt
Maskenbild: Rama Al Rached
Schnitt: Assaf Gruber und Dane Komljen
Regieassistentz: Moriya Matityahu
Buch und Regie: Assaf Gruber

MOBILE AKADEMIE BERLIN

8

ALLES MUSS RAUS Dinge und Wesen verlassen das Archiv

Die Triage. Objekt 187: Dodo, Video, 25 min, 2022

Béhanzin, Video, 2 min, 2022

Objektwerdung, Video, 8 min, 2013/2022

The Whole Life, told by one person,

240 min, 2022

Der Schredder mit Markus Öhrn with Death,

Destruction & Dodos, Performance

und Konzert, 90 min, 2022

Sind wir es, die vergessen werden? Oder sind wir es, die vergessen werden?

Im postrevolutionären Museum verlassen die stillgestellten Dinge und Wesen aus kolonialen Kontexten endlich ihre europäischen Wartesäle. In mehreren Modellvorschlägen verfolgt die Mobile Akademie Berlin den anstehenden Prozess der Räumung musealer Archive und testet die Option des leeren Museums. Archivophage Praktiken für eine nicht objektzentrierte *ars memoria* werden vorgestellt, praktische Übungen bieten Anleitung zur Eingewöhnung in die kommende Leere.

Alles muss raus. Die musealen Objekte müssen in Bewegung geraten. Speichern ist das Gegenteil von Erinnern. Seit der europäische Sammelwahn ins Digitale ausgeweitet wurde, hat die massenhafte Speicherung der Welt in Datenbanken alle Platzbeschränkungen hinter sich gelassen. Wenn die Museen ihre Bestände im großen Stil digitalisieren und all die Dinge und

Wesen aus den Vitrinen, Kisten und Kellern in die Hand genommen werden, besteht die Chance – für einen kurzen Augenblick – sie zu erinnern, bevor sie digital verdoppelt wieder abgelegt, geordnet und vergessen werden. Das Selbstverständnis europäischer Kultur hängt an der Sammlung und Ordnung der Dinge, gerade im Zeitalter ihrer Umschichtung ins Digitale. Die Techniken und Praktiken der Speicherung funktionieren dabei als Mittler des Vergessens, nicht als Agenten der Erinnerung. Sie erlauben es, die historische, epistemische, ökonomische und ökologische Gewalt zu verdrängen, die ihren Sammellogiken und Wissensordnungen zugrunde liegt und die Dinge und Wesen überhaupt erst zu musealen Objekten gemacht hat. Das Museum ist der Ort des Nihilismus der europäischen Moderne par excellence, es konserviert die Artefakte in Raum und Zeit, entfremdet sie ihrem Kontext, ihrer Wirkmächtigkeit und ihren Beziehungen. Was dann im Museum betrachtet werden kann, ist die Einbalsamierung des Verlusts. Die verwickelten Geschichten und Biografien der Artefakte in der Gegenwart bleiben unerzählt. Das in ihnen enthaltene Versprechen, alles in Frage und auf den Kopf zu stellen, wird nicht eingelöst. Eigentlich ging es noch nie um die Dinge. Alles muss raus.

Der Schredder auf dem Dach des HKW ist das Exposé für eine Skulptur, die ab 2023 im Lustgarten zwischen Altem Museum und Humboldt Forum ihren Platz finden soll. Der Schredder ist ein nach außen gestülpter, obszön öffentlicher Verdauungstrakt, ein Darm mit Zähnen und wiederkäuendem Magen. Er lässt uns die Objekte im Moment ihres Verschwindens verinnerlichen und leitet einen resorbierenden Zersetzungsprozess ein. Wer entscheidet, was geschreddert wird? Kurz nach dem Sieg der französischen Revolution wurde das *Bureau du Triage des Titres* etabliert. Es entschied, welche Archivalien gegenwärtig administrativ nützlich sind, welche wichtig für eine zukünftige Geschichtsschreibung sein werden und welche sofort zerstört werden müssen. Im postrevolutionären Museum wird die Archivpraxis der Triage jetzt ein Verfahren anbieten, um die Millionen stillgestellter Artefakte in den überfüllten europäischen Museen auszusortieren. Den Verlust zu bejahren, gibt der gespeicherten Welt die Möglichkeit, sich zu erinnern. Auch an die schon vorhandenen Lücken und Leerstellen, an das, was nicht ins Archiv verbracht wurde. Zur Einübung der kommenden Leere wird die Berliner Bevölkerung ihre Erinnerungen und Dinge zum Schredder bringen und sie in einem kollektiven Festakt im HKW zermahlen. Die schwedische Metalband *Death, Destruction & Dodos* liefert den Soundtrack zum europäischen Lamento. Als zeitgenössische Form des Requiems begleitet Black Metal die Farce des Verlusts. → siehe Programm auf S. 39

Mit: Antonia Alampi, Arjun Appadurai, Bettina Blickwede, Alice Chauchat, Haytham El Wardany, Assaf Gruber, Michael Horn, Hannah Hurtzig, Marian Kaiser, Miriam Kassens, Benjamin Krieg, Jelena Kuljic-Knauer, Ingo Kopmann, Tina Pffur,

Susanne Sachsse, Benjamin Scabell, Ginan Seidl, Promona Sengupta, Florian Stirnemann, Boris Wilsdorf und Markus Öhrn with Death, *Destruction & Dodos*

OLAF NICOLAI in Zusammenarbeit mit NINA AKHVLEDIANI

9

a spindleful. here. again. / Casting an Echo: Architecture of Sericulture

Archivmaterial, Fotografien,
digitale Sammlung, 2021/22

Sprich das Wort Seide aus, und es verschwindet mit dem Laut,
aber deine Wahrnehmungen, deine Erinnerung und dein Wissen
werfen ein Echo zurück.
Inger Christensen

a spindleful. here. again. / Casting an Echo: Architecture of Sericulture kombiniert Materialien, die seit 2019 in der Beschäftigung mit dem Staatlichen Seidenmuseum Tiflis, dessen Archiven und lokalen Akteur*innen entstanden sind. Was heute ein musealer Komplex mit Sammlungen, Bibliothek und Archiv ist, war ursprünglich ein Ort der Forschung, der Lehre – und der Seidenproduktion. Dort, wo heute das große Fußballstadion von Tiflis steht, befanden sich seinerzeit Maulbeerbaumpflanzungen und Gebäude für die Seidenraupenzucht.

Auf Einladung des Museums entwickelte der Künstler Olaf Nicolai ein Projekt zur Arbeit in und mit den Sammlungen des Seidenmuseums – darunter Fotografien, Mikroskopaufnahmen, Seidenkokons, Textilien, Schmetterlinge. Neben der Digitalisierung von Glasnegativen und Fotografien entstand so die Publikationsreihe *SERI(a)*, von der zwei Ausgaben präsentiert werden. Sie fungieren als Plattform für die verschiedenen publizistischen Aktivitäten des Seidenmuseums und stellen selbst eine Art Archiv für die unterschiedlichsten verfügbaren Dokumente, Forschungsmaterialien und künstlerischen Projekte zum Thema Seidenbau (Serikultur) dar. In der ersten Ausgabe zeigen Fotos der italienischen Fotografin Giovanna Silva, was von der Vorgängerinstitution des heutigen Museums – der Kaukasischen Station für Serikultur – sichtbar geblieben war, bevor 2020 eine umfassende Renovierung des Gebäudes begann. In der zweiten Ausgabe begegnen sich die *Ars Poetica* des chinesischen Poeten Lu Chi, mikroskopische Aufnahmen aus der Welt der Seidenwürmer und ein Text der dänischen Autorin Inger Christensen. *a spindleful. here. again* zeigt darüber hinaus das digitale Archiv der Glasnegative aus dem Seidenmuseum sowie einen architekturhistorischen Exkurs, der demonstriert, wie sehr die Infrastruktur der Seidenproduktion und das Museum die urbane Topografie und das Stadtbild prägen. Teil der räumlichen Intervention im HKW ist auch eine Poster-Serie, die Motive aus den fotografischen Sammlungen in Tiflis aufgreift. Die Poster bilden die visuelle Rahmung des begleitenden Diskursprogramms, das das Archiv als Ort der Sammlung, der Forschung und vor allem der produktiven Spekulation erfahrbar werden lässt.

→ Siehe Programm auf S. 30, 35, 38

Zusammen mit Nina Akhvlediani entwickelte Nicolai die Ausstellung als modulares Display, in dem die Bestandteile unterschiedlich kombiniert werden können. Die Archivmaterialien öffnen sich so auch neuen, assoziativen Formen der Erschließung.

Mit großzügiger Unterstützung
des Goethe-Instituts Georgien und des
Staatlichen Seidenmuseums Tiflis.

Donnerstag, 24. März

ab 17h
Ausstellung

19h, Auditorium
Begrüßung durch
Bernd Scherer

Active Archives.
Performing Social Realities
in Archival Contexts
MICROSTORY: GESPRÄCHE,
PERFORMANCES
EN→DE → P. 30

KONGRESSZEITPLAN



Für das Phantom-Kino und
die Tiny Desk Sessions werden
Kopfhörer benötigt. Sie sind
an der Garderobe erhältlich.
→ siehe Lageplan auf S. 8

Freitag, 25. März

Auditorium	Tiny Desk Sessions	Phantom-Kino
	They Are There, Sometimes GESPRÄCH, PRÄSENTATION EN → P. 30	when tekno turns to sound of poetry GESPRÄCH, PRÄSENTATION EN → P. 31
Grid Memory MICROSTORY: GESPRÄCH, VORTRAG, PRÄSENTATION EN→DE → P. 31		Going on Strike! Friendship Synergies and the Nowness of Yugantar SCREENING, VORTRAG EN → P. 31
	Unboxing The Eight Views of Taiwan GESPRÄCH, PRÄSENTATION EN → P. 31	Die fünfte Wand. PRÄSENTATION, GESPRÄCH EN → P. 32
Encounters in the Archival Commons MICROSTORY: GESPRÄCHE, PRÄSENTATIONEN EN→DE → P. 32	A Photograph of a Revolution and Its Circulation GESPRÄCH EN → P. 32	re-selected: Wink vom Nachbarn SCREENING, GESPRÄCH EN → P. 33
“Unofficial America Goes to the Conference”: A Missed Seminar on Eslanda Robeson MICROSTORY: VORTRAG, GESPRÄCH EN→DE → P. 33	With and Against Archives GESPRÄCH EN → P. 33	Hiding in Plain Sight PRÄSENTATION, VORTRAG EN → P. 34
		Wrap-up mit Übung am Phantom EN → P. 34
Stolen Gems Found Identities: A Cumulative Colloquium MICROSTORY: PERFORMANCE, GESPRÄCH, VORTRAG EN→DE → P. 34		

Samstag, 26. März

Auditorium	Tiny Desk Sessions	Phantom-Kino
	Plastic Ornamentation, Anemic Cinema and Unknown Words GESPRÄCH EN → P. 35	Wie verhält sich das Phantom zum Archiv? Übung am Phantom EN → P. 35
Burning the Archives of the Earth. Human and Nonhuman Labor in Extractive Capitalism MICROSTORY: VORTRÄGE, PERFORMANCE EN→DE → P. 35	Anthemis: Methods, Process GESPRÄCH EN → P. 36	Nossa Terra SCREENING, VORTRAG EN → P. 36
Performing Environ- mental Justice. Staged Reflections MICROSTORY: VORTRAG EN→DE → P. 36	The Nomadic Curriculum—A Manual Series PRÄSENTATION, GESPRÄCH EN → P. 37	Reclaiming Nigeria's Audiovisual Archives: Result & Prospects VORTRAG, SCREENING EN → P. 37
Constant Rehearsal. Tanzerbe und Archiv- praxis MICROSTORY: GESPRÄCH, PERFORMANCE EN→DE → P. 37	Through the Words of Others GESPRÄCH EN → P. 38	Cimatheque Archive: A Permanent Temporality VORTRAG, SCREENING EN → P. 37
		The Baalbeck Studio Collection and Other Lebanese Sites of Memory PRÄSENTATION, VORTRAG EN → P. 38
		Wrap-up/Call for Action and Reflection on Decolonizing Film Archives SCREENING EN → P. 38
Der Schredder mit Markus Öhrn with Death, Destruction & Dodos PERFORMANCE, CONCERT EN+DE → P. 39		

KONGRESSPROGRAMM

Donnerstag, 24. März

Freitag, 25. März

19h
Auditorium
MICROSTORY:
GESPRÄCHE,
PERFORMANCES
EN → DE

Active Archives. Performing Social Realities in Archival Contexts

Mit Frédérique Bergholtz, David Dibosa, Anik Fournier, Linus Gratte, Kayije Kagame, Helena de Laurens, Diana McCarty, Nando Messias, Alice Pialoux, Grant Watson, Performances von Salim Bayri und Paula Montecinos Oliva, moderiert von Megan Hoetger

Wie stellen Archive gesellschaftliche Realität dar? Mit welchen Praktiken lässt sich Archivmaterial aktivieren? Und wie kann Aktivismus in Archiven dominanten Narrativen und Formen des Wissenstransfers entgegen-treten, die den gesellschaftlichen und politischen Diskurs bestimmen? Das Eröffnungsprogramm bewegt sich durch verschiedene Praxen künstlerischer und kuratorischer Forschung. Es stellt performative Methoden für den Umgang mit Archiven vor, die mit Stimme, (Fehl-)Übertragung, Dialog, Audioaufzeichnung und Klangspur an Gegenerzählungen arbeiten. So betrachten die Mitwirkenden das Verhältnis von Archiv und Gesellschaft einerseits zwischen Aktivierung und Aktivismus und andererseits zwischen Öffnung und Öffentlichkeit. Mit performativen Vorschlägen in Bezug auf konkrete historische Archive loten sie dabei aus, was Archivarbeit heute bedeuten kann.

Konzept: Megan Hoetger

11h
Tiny Desk Sessions
GESPRÄCH, PRÄSENTATION
EN

They Are There, Sometimes

Mit Data Chigholashvili, Nino Kvrivishvili und einer Einführung von Nina Akhvediani

Sie sind da, manchmal, mit Bäumen und Stoffen. Ausgehend von den Sammlungen des Staatlichen Seidenmuseums (Georgien) spannt dieser Vortrag den Bogen von Fotos bis zu Textilien und erkundet Themen wie Machtstrukturen, die Rolle einzelner Protagonist*innen und die Herausforderungen des Archivierens. Data Chigholashvili spricht über seine Forschung zum sichtbaren Material der Serikultur (Seidenproduktion) und die Beziehung von Mensch und Natur: Wie haben sich der menschliche Blick und seine Haltung im Laufe der Zeit verändert und wie die Darstellung der Maulbeerbäume, einzige Nahrung der domestizierten Seidenraupe? Die Künstlerin Nino Kvrivishvili zeigt, wie sie in ihren Textilarbeiten historische Muster und persönliche Narrative zusammenführt. Dabei spricht sie auch über die Rolle von sowjetischen Stoffen in Georgien und anderen Ländern und erklärt bei einer virtuellen Tour durch Tiflis die Seidenindustrie der Stadt.

Konzept: Nina Akhvediani, Olaf Nicolai

11h
Phantom-Kino
GESPRÄCH, PRÄSENTATION
EN

when tekkno turns to sound of poetry

Mit Bettina Allamoda, Elfe Brandenburger, Sabeth Buchmann, Christin Lahr, Stefanie Schulte Strathaus und vielen weiteren

1993 formierte sich in Berlin eine Gruppe von Theoretiker*innen und Künstler*innen, um Fragen zu Bio-, Kommunikations- und Informationstechnologien sowie Feminismus und (Konzept-)Kunst zu diskutieren. Daraus entstand die Ausstellung *when tekkno turns to sound of poetry* (Zürich, 1994, und Berlin, 1995). Drei Jahrzehnte später treffen sie sich wieder und kompilieren ihre Erinnerungen und Dokumente zu einer kollektiven Collage.

12h
Auditorium
MICROSTORY:
GESPRÄCH,
VORTRAG, PRÄSENTATION
EN → DE

Grid Memory

Mit Nataša Damjanović, Charlotte Eifler, Başak Ertür, Adla Isanović, Nihad Kreševljaković, Armina Pilav & Damir Ugljen (Un-war Space Lab), Clarissa Thieme, moderiert von Nanna Heidenreich

Gigantische Archivbestände wie der des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) rücken das Verhältnis von forensischen Beweisen, Aufklärung und kollektiver Erinnerung ins Licht: Welche direkten kausalen Zusammenhänge bestehen zwischen juristischen Verfahren und Wiedergutmachung? In Gesellschaften im Übergang nach Konflikten scheinen Datenbanklogiken und ihre Ästhetiken immer wichtiger zu werden. Eyal Weizman, Gründer der Forschungsgruppe Forensic Architecture, nennt dies den *forensic turn*. Können

forensische Archive kollektive Erinnerung formen und Wiedergutmachungsprozesse voranbringen? Oder ist ihre Verstrickung in ein „regime of digital coloniality“ (Adla Isanović) zu stark? Welche Beispiele gibt es für alternative Archivierungspraktiken, die kollektive traumatische Gewaltverbrechen jenseits der forensischen Logik aufarbeiten?

Konzept: Charlotte Eifler, Clarissa Thieme

12.30h
Phantom-Kino
SCREENING, VORTRAG
EN

Going on Strike! Friendship Synergies and the Nowness of Yugantar

Mit Deepa Dhanraj, V. Geetha, moderiert von Nicole Wolf

Yugantar, Indiens erstes feministisches Filmkollektiv, hat ein bedeutendes Erbe feministischer und kollektiver Filmpraxen hinterlassen. Gründungsmitglied Deepa Dhanraj und Filmhistorikerin V. Geetha stellen eine Auswahl von Yugantar-Filmen und eine neue Forschungsplattform vor, die Filme und weiteres Material online zugänglich machen soll, und reflektieren über politische Freundschaft und die Widerstandspraxen des Streiks.

13h
Tiny Desk Sessions
GESPRÄCH, PRÄSENTATION
EN

Unboxing The Eight Views of Taiwan

Mit Beatrice von Bismarck, Daniela Duca, Ting Tsou

Wie kann eine Auswahl historischer Referenzen die Vorstellung einer Touristenattraktion

prägen? Wer definiert die repräsentative Ansicht eines reizvollen Ortes? Gibt es eine gemeinsame Sichtweise auf eine Landschaft? *The Eight Views of Taiwan—From Forming the Scenic Spots to Actualizing an Imagined Geography* ist ein kuratorisches Projekt, das als Ausstellung-aus-der-Kiste die erzählerische Vielfalt von Publikationen thematisiert. Die Grundlage bildet *Eight Views* (八景), ein künstlerisches Konzept aus dem China des 12. Jahrhunderts, das sich auf „eine Reihe von acht repräsentativen Szenarien“ einer bestimmten Region bezieht. Das Projekt skizziert nicht nur die verstrickten Historien der *Acht Ansichten* Ostasiens, sondern entwirft einen imaginären Pfad, der die koloniale Geschichte Taiwans mit der Produktion von Bildern und der nationalen Entwicklung verknüpft. Inwiefern wird die visuelle Realität eines Landes von den Landschaftsvorstellungen jener Mächte geformt, die das Land kolonisierten?

Konzept: Ting Tsou

14.30 h
Phantom-Kino
PRÄSENTATION, GESPRÄCH
EN

Die fünfte Wand

Mit Mareike Bernien, Merle Kröger

Begehung eines digitalen Werkarchivs: *Die fünfte Wand* versammelt Filme, Moderationen, Texte, Briefe und Fotos der Journalistin Navina Sundaram aus über 40 Jahren Tätigkeit für das deutsche Fernsehen. Sie steht dabei im Zentrum als eine Autorin, die Position bezieht – zu Internationalismus und Dekolonisierung, Klassenfragen, Rassismus, Einwanderung und zu indischer und bundesdeutscher Politik.

Ein Projekt von pong film (Mareike Bernien und Merle Kröger)

15 h
Auditorium
MICROSTORY: GESPRÄCHE,
PRÄSENTATIONEN
EN→DE

Encounters in the Archival Commons

Mit Daniela Agostinho, Nanna Bonde Thylstrup, Temi Odumosu, Cornelia Sollfrank

Digitale Kulturen scheinen zwar der Inbegriff von Neuheit zu sein, doch stützen sich digitale Datenbanken auf historische Überreste: die Spuren von Körpern, Gefühlen, menschlicher Arbeit. Der Umgang mit solchen Überresten aus öffentlich zugänglichen digitalisierten Quellen bringt zahlreiche Herausforderungen mit sich. So beinhalten diese Archive oft historisch belastete Szenarien; verwoben mit rassifizierten und geschlechterstereotypen Machtstrukturen. Zudem besteht die Gefahr, dass durch maschinelle Methoden bei der Begegnung mit dem Nachleben der Geschichte die Subjekte dieser Archive erneut Verletzungen ausgesetzt werden. Wie kann ein sorgsamer und kritischer Umgang mit solchen Archiven aussehen? Wie wird dabei die Spannung zwischen Sichtbarkeit und Opazität verhandelt? Und wie sieht Fürsorge in Bezug auf *Open Commons* aus?

Konzept und Moderation: Daniela Agostinho, Nanna Bonde Thylstrup

15 h
Tiny Desk Sessions
GESPRÄCH
EN

A Photograph of a Revolution and Its Circulation

Mit Ines Schaber, Tom Holert

Wie beeinflussen Archive den Zugang zu und das Lesen von Bildern? In ihrer Arbeit *culture is our business* (2004) rekonstruierte Ines Schaber die Verwahrung, den Vertrieb und die

Veröffentlichung eines Fotos, das während der Straßenkämpfe in den Tagen der Novemberrevolution von 1918/19 entstand. Der Fotograf Willy Römer war ein Chronist des politischen und alltäglichen Lebens im Berlin der Jahre von 1905 bis 1935. Nach Römers Tod erwarb der Kunsthistoriker Diethart Kerbs dessen Archiv, bis es 2009 von der Bildagentur der Stiftung Preussischer Kulturbesitz übernommen wurde. Tom Holert und Ines Schaber sprechen über die Funktionsweisen und Politiken von Bildarchiven und darüber, was sich aus deren Kritik folgern lässt – in Hinblick auf das Verständnis von Bildern, die Macht der kommerziellen Bildarchive und die Möglichkeit von Gegenarchiven.

Konzept: Ines Schaber

16 h
Phantom-Kino
SCREENING, GESPRÄCH
EN

re-selected: Wink vom Nachbarn

Mit Tobias Hering

Nachdem ihr Film *Kommando 52* bei den Kurzfilmtagen Oberhausen (BRD) 1966 abgelehnt worden war, drehten die Dokumentaristen Walter Heynowski und Gerhard Scheumann (die für die DEFA, das staatliche Filmunternehmen der DDR, arbeiteten) eine kritische Reportage über das Festival, das damals mit dem Motto „Weg zum Nachbarn“ das Credo westlicher „Völkerverständigung“ widerspiegelte. *Wink vom Nachbarn* ist eine schillernde, moralinsaure Stilblüte deutsch-deutscher Filmrivalität.

Ein Programm der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, kuratiert von Tobias Hering.

R: Walter Heynowski und Gerhard Scheumann, DDR, 1966, s/w, 16 mm, 44 min

17 h
Auditorium
MICROSTORY: VORTRAG,
GESPRÄCH
EN→DE

“Unofficial America Goes to the Conference”: A Missed Seminar on Eslanda Robeson

Mit Avery F. Gordon, Doreen Mende, Katharina Warda, moderiert von Lama El Khatib

Das Panel befasst sich mit heutigen Fragen eines weiblichen antkolonialen Internationalismus und stellt die Schwarze radikale Praxis von Eslanda „Essie“ Goode Robeson vor, Anthropologin, Autorin, Fotografin, Chemikerin, Panafrikanistin, Kommunistin, Managerin und Ehefrau des US-Schauspielers und radikalen Aktivisten Paul Robeson. Mit den Klängen und Bildern von Eslanda Robeson werden ihre Reisen von Harlem und London nach Ostberlin, Leipzig, Prag, Moskau, Capetown, Mombasa und Brazzaville sowie die damit verknüpften Beziehungen zwischen Süden und Osten sichtbar. Warum ist heute kaum etwas über Robeson bekannt? Warum fehlt sie in den Narrativen der Schwarzen feministischen Tradition, die in den 1960er Jahren im Osten aufkam? Realisiert in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt *Decolonizing Socialism, Entangled Internationalism*.

Konzept: Avery F. Gordon, Doreen Mende, Katharina Warda

17 h
Tiny Desk Sessions
GESPRÄCH
EN

With and Against Archives

Mit Paz Guevara, Rasha Salti, Dior Thiam

Wie können die Kontinuitäten, die Archive von der Vergangenheit in die Zukunft fortschreiben, durchbrochen werden? Wie können die

durch sie begründeten Machtasymmetrien erkannt, aber nicht reproduziert werden? In diesem Panel knüpft Rasha Salti an ihre demnächst erscheinende Publikation *The Status of Images: From Memorial to Epistemic Resource* an und beschäftigt sich mit dem Archiv einer spezifischen Gewalttat – Flugzeugentführungen. Unter welchen Bedingungen tritt diese Form der Gewalt auf? Was macht den Status von Opfern und Täter*innen aus? Wann funktioniert die Mobilisierung von Scham als Prävention und wo sind die Grenzen dieser Strategie? Dior Thiam präsentiert ihre Serie *The Wet Eyes of the Sentimentalist*, in der sie die Beziehungen zwischen Porträt und Nostalgie, Gewalt und Sentimentalität thematisiert, indem sie sich mit der ästhetischen Gewohnheit des Konsums ethnografischer Fotografien auseinandersetzt.

Konzept: Paz Guevara

17.30h
Phantom-Kino
PRÄSENTATION, VORTRAG
EN

Hiding in Plain Sight

Mit Ben Alper, Tom Holert

In ihrem ikonografischen Essay *Hiding in Plain Sight* (herausgegeben vom Harun Farocki Institut als HaFI 12) präsentieren Ben Alper und Stanley Wolukau-Wanambwa visuell Unbekanntes und vergessene Gesten aus verstreuten Archiven der amerikanischen Zeitungsphotografie. Mit der Neupublikation bringen die Autoren die Bilder wieder in Umlauf und machen sowohl Blickwinkel als auch Sehgewohnheiten für die Öffentlichkeit neu zugänglich.

19h
Phantom-Kino EN

Wrap-up mit Übung am Phantom

Mit Eva Peters, Monika Rinck, Stefanie Schulte Strathaus

Wrap-up mit Mitgliedern der in den 1990er Jahren aktiven feministischen Gruppe *Übung am Phantom*, die an der Ausstellung *when tekkno turns to sound of poetry* (1994/95) beteiligt waren.

20h
Auditorium
MICROSTORY:
PERFORMANCE,
GESPRÄCH, VORTRAG
EN->DE

Stolen Gems Found Identities: A Cumulative Colloquium

Mit Mieke Bal, Heide Rezepa-Zabel, Joshua Simon, Elena Vogman, moderiert von Post Brothers

Welchen Stellenwert haben Verdrängung, Verlust, Einverleibung und wechselseitiger Austausch für Sammlungen und Archive? Was lässt sich daraus über so komplexe Konstellationen wie Identität und Erinnerung, Privates und Öffentliches oder ideelle und kommerzielle Werte im Kulturbereich lernen? Das hebräisch-aramäische Volkslied *Chad Gadya* ist eine Aufzählungsgeschichte, bei der in jeder Strophe ein Charakter die Protagonist*innen der jeweils vorhergehenden besiegt. Diese Reihe von Zerstörung und Wiederherstellung fungiert an diesem Abend als Ordnungsprinzip, das die mitunter irritierenden kulturellen Abfolgen und die Anhäufung von Erinnerungen in Sammlungen und Archiven offenlegt. Das vielgestaltige performative Seminar wird von Post Brothers moderiert. Gespräche, Lesungen, Performances, Musik, Bilder und Schauspiel sind Teil der kollektiven Untersuchung.

Konzept: Assaf Gruber, Post Brothers

Samstag, 26. März

11h
Tiny Desk Sessions
GESPRÄCH
EN

Plastic Ornamentation, Anemic Cinema and Unknown Words

Mit Thomas Girst, Olaf Nicolai

Die Überschrift der Session setzt sich aus drei Formulierungen zusammen, mit denen drei Avantgarde-Künstler jeweils ihre Praxis beschreiben – David Kakabadze, Marcel Duchamp und Ilia Zdanevich. Die drei kannten sich nicht nur – neben beachtlichen Kollaborationen weisen ihre Arbeiten auch versteckte, aber bemerkenswerte Verbindungen auf. Im Gespräch versuchen Olaf Nicolai und Thomas Girst, diese Konstellationen zu skizzieren. In Verbindung mit einer eingehenden Lektüre von Archivmaterial gehen sie der Frage nach, ob die von den Künstlern beschriebenen Produktionsmethoden auch als Methoden für eine weiterführende Interpretation ihrer eigenen und der Werke des jeweils anderen angesehen werden können.

Konzept: Olaf Nicolai

11h
Phantom-Kino
EN

Wie verhält sich das Phantom zum Archiv? Übung am Phantom

Mit Eva Peters, Monika Rinck, Stefanie Schulte Strathaus

Übung am Phantom war eine interdisziplinäre, feministische Gruppe, die sich in den 1990er

Jahren mit der Repräsentation des Körpers im Film, dem symptomatischen Körper sowie dem sprechenden Körper befasste. Der Begriff des Phantoms verwies dabei auf fiktionale wie reale Anteile des Forschungsfeldes. Wie verhält sich nun das Phantom zum Archiv? Die Übung: Drei Beteiligte widmen sich dem Material (in) der Gegenwart.

12h
Auditorium
MICROSTORY: VORTRÄGE,
PERFORMANCE
EN->DE

Burning the Archives of the Earth. Human and Nonhuman Labor in Extractive Capitalism

Mit Amanda Boetzkes, Oxana Timofeeva, Kathryn Yusoff, und einer Performance von Chto Delat

Sümpfe, Permafrostboden, Erde und Felsen sind die Archive der Erde. Im System des extraktiven Kapitalismus, der die Natur lediglich als eine Ansammlung von Ressourcen betrachtet, werden sie nach und nach zerstört. Die Vergangenheit selbst wird in ihrer materiellen Form zur Energiegewinnung verbrannt, was wiederum durch CO₂-Emissionen zur globalen Erwärmung beiträgt und die Zerstörung noch beschleunigt. Kann aus den verschwindenden Archiven der Erde noch etwas gelernt werden? Wie können die Botschaften aus der Vergangenheit, die sie bewahren, entschlüsselt werden? Gibt es Möglichkeiten, die Arbeit der Natur gegen die Gier des Kapitals zu mobilisieren? Amanda Boetzkes untersucht, welche Ausdrucksmöglichkeiten die Kunst für diese Transformationen findet, während Kathryn Yusoff sich mit den geosozialen und -politischen Auswirkungen des vom Menschen verursachten Klimawandels befasst.

Konzept und Moderation: Oxana Timofeeva

12.10h
Phantom-Kino
SCREENING, VORTRAG
EN

Nossa Terra

Mit Filipa César, Léa Morin

Mario Marret war ein Filmemacher, der sich im Widerstand und für soziale Gerechtigkeit engagierte. Sein Film *Nossa Terra* (1966) entstand aus dem engen Austausch mit der PAIGC (Afrikanische Partei für die Unabhängigkeit von Guinea und Kap Verde) während des Unabhängigkeitskriegs von Guinea-Bissau. 2012 wurden Abzüge von *Nossa Terra* im Nationalen Filmarchiv Guinea-Bissaus (INCA – Instituto Nacional de Cinema e Audiovisual) gefunden, allerdings in einem irreversiblen Zustand des Verfalls. Erst kürzlich entdeckte die Filmkuratorin Léa Morin im Third World Newsreel in New York einen Abzug in gutem Zustand.

Ein Programm von Filipa César und Léa Morin.

R: Mario Marret, Guinea-Bissau, 1966, 40 min

Digitalisiert mit freundlicher Genehmigung des Wisconsin Center for Film and Theater Research, University of Wisconsin-Madison.

12.30h
Tiny Desk Sessions
GESPRÄCH
EN

Anthemis: Methods, Process

Mit Hypercomf, Geli Mademli, Jacob Moe

Das Archipelago Network (AN) ist ein digitales Open Access Archiv und forschungsbasiertes Residency Programm, das sich dem audiovisuellen Erbe auf den griechischen Kykladen widmet. Im Rahmen des Pilotprojekts *Anthemis* (2021/22) lud AN das

Künstler*innen-Duo Hypercomf auf die Insel Syros ein, um ein digitales Herbarium zu erstellen. Das mobile Toolkit besteht aus den Archivmaterialien privater Sammlungen von lokalen Botaniker*innen und aus gesammeltem audiovisuellem Material wie meteorologischen Daten. Der Vortrag erklärt die Methoden des Projekts, den Prozess und das entstandene Onlinearchiv.

Konzept: Geli Mademli, Jacob Moe

14h
Auditorium
MICROSTORY:
VORTRAG
EN

Performing Environmental Justice. Staged Reflections

Mit Shweta Bhattad, Zuleikha Chaudhari, Başak Ertür, Emilie Gaillard, Shela Sheikh, Radha D'Souza

Zivilgesellschaftliche Tribunale haben eine lange Geschichte. Sie haben zu Denkprozessen über die Beziehung von Gesetz, Recht und Gerechtigkeit beigetragen. Heute werden sie vermehrt für Fragen der ökologischen Gerechtigkeit eingesetzt – ein Beispiel ist das Monsanto-Tribunal. Wie könnten epistemologisch und ästhetisch angemessene Bedingungen für das Verhandeln von ökologischen Schäden aussehen? Können inszenierte Anhörungen und experimentelle Versammlungsformen bestehende rechtliche Foren um spekulative Vorschläge erweitern? Wie würde Gerechtigkeit in solchen Szenarien definiert und praktiziert? Was würde als Beweis, was als Zeugenschaft gelten? Das Panel nimmt Brechts unvollendeten theoretischen Text *Dialoge aus dem Messingkauf* als Ausgangspunkt für eine Begegnung des gemeinsamen Lernens. Formen des Performativen und der Inszenierung werden ebenso reflektiert wie die Frage, wie solche Räume als Orte der Wissens- und Realitätsproduktion wirken.

Konzept: Zuleikha Chaudhari, Shela Sheikh

14h
Phantom-Kino
VORTRAG, SCREENING
EN

Reclaiming Nigeria's Audiovisual Archives: Result & Prospects

Mit Didi Cheeka

Im Jahr 2015 begann ein lokales Team mit der intensiven Erforschung des Nigerian National Film, Video and Sound Archive, um das fast vergessene Material wieder zugänglich zu machen. Seit diesen Anfängen hat sich die Arbeit zunehmend erweitert, auch um Kooperationen mit Partner*innen wie dem Arsenal – Institut für Film und Videokunst. Didi Cheeka von der Lagos Film Society gibt Einblicke in die laufende Arbeit mit dem nigerianischen Filmerbe und reflektiert über vergangene und zukünftige Lektionen, Errungenschaften, Herausforderungen und Perspektiven.

15h
Tiny Desk Sessions
PRÄSENTATION, GESPRÄCH
EN

The Nomadic Curriculum – A Manual Series

Mit Stefan Aue, Beatrice von Bismarck, Chiara Figone, Kayfa ta (Maha Maamoun und Ala Younis), Lama El Khatib, Margareta von Oswald und Jonas Tinius

Die Manual Series nimmt den Ansatz des nomadischen Curriculums, der in der *Whole Life Academy* entwickelt und erprobt wurde, als Ausgangspunkt. Diese situierte, kollektive Praxis schlägt eine Form der Aktivierung vor, die als *Meta-Mobilisierung* von Archivmaterial fungiert – sie setzt Objekte und Narrative in Bewegung und ihre Zustände, Bedingungen und Milieus zueinander in Beziehung. Die Publikationsreihe weitet

diesen Ansatz auf andere bereits existierende und potenzielle Orte der Wissensproduktion im akademischen, kuratorischen und literarischen Bereich aus. Die Herausgeber*innen stellen die drei Bände vor und diskutieren: Welche Anleitungen für die Archivforschung kann die Reihe bieten? Was sind die gemeinsamen Elemente kollektiver Forschung und Praxis, die die Grundlage eines solchen Curriculums bilden?

15.30h
Phantom-Kino
VORTRAG, SCREENING
EN

Cimatheque Archive: A Permanent Temporality

Mit Tamer El Said

Das Cimatheque Archive wurde 2011 in Kairo gegründet. Seine Grundlage sind die Materialschenkungen der Film Community in Ägypten, wo es keinen Zugang zu öffentlichen Archiven gibt. Heute verfügt das Archiv über 15.000 Objekte – eine unschätzbare Sammlung legendärer Ikonen der ägyptischen Filmgeschichte. Das schnell wachsende, diverse Archivmaterial konfrontiert das Projektteam immer wieder mit schier endlosen Herausforderungen und Fragen.

16.30h
Auditorium
MICROSTORY: GESPRÄCH,
PERFORMANCE
EN-DE

Constant Rehearsal. Tanzerbe und Archivpraxis

Mit Alexandre Achour, Ernst van Alphen, Ismaël Dia und einer Lecture Performance von Euripides Laskaridis

Welche Beziehung besteht zwischen der individuellen Archivpraxis von Künstler*innen und dem institutionellen Archiv eines künstlerischen Werks? Wie können Archivierung und Aktivierung von Tanz- und Performance-

geschichte zwischen verschiedenen Generationen, Erzählweisen und kulturellen Kontexten parallel praktiziert werden? Welche alternativen Formen der Auswahl und Kontinuität zeigen sich im Umgang mit Tanzerbe? In einer Lecture Performance reflektiert Euripides Laskaridis über seine eigene künstlerische und archivarische Praxis als Performer. Der Tänzer und Choreograf Alexandre Achour und Ismaël Dia, Leiter des Archivs der Pina Bausch Foundation, sprechen über institutionelle Tanzarchive und deren Ausschlüsse.

17h
Tiny Desk Sessions
GESPRÄCH **EN**

Through the Words of Others

Mit Nina Akhvediani und einer Einführung von Olaf Nicolai

Nina Akhvediani zeigt Archive von Künstler*innen und Dichter*innen in Tiflis, die sich für eine Selbsthistorisierung entschieden haben, indem sie Dokumente sowohl ihrer eigenen Arbeit als auch der breiteren georgischen Avantgardebewegungen sammeln und archivieren. Akhvediani bezieht sich unter anderem auf den Dichter, Verleger, Sammler und Forscher Ioseb Grishashvili. Seine umfangreiche Sammlung enthält die futuristischen Veröffentlichungen der Gruppe H2SO4 und die literarischen Zeitschriften georgischer Dichterinnen aus den 1920er Jahren. Die für die Präsentation zusammengetragenen Dokumente zeigen die Vielfalt jener Subjektivitäten und Mikronarrative, die Archive als produktive Begegnungsräume neu begreifen.

Konzept: Nina Akhvediani, Olaf Nicolai

17h
Phantom-Kino
PRÄSENTATION, VORTRAG
EN

The Baalbeck Studio Collection and Other Lebanese Sites of Memory

Mit Monika Borgmann, Sandra Schäfer

Die Nichtregierungsorganisation UMAM D&R (documentation and research) trägt zur laufenden Erinnerungsdebatte im Libanon bei. Dazu gehören das Sammeln und Analysieren von historischem Material, das in frei zugänglichen Archiven Facetten des vielfältigen kollektiven Gedächtnisses zeigt. Eine der Sammlungen besteht aus dem audiovisuellen und schriftlichen Material, das UMAM D&R aus den Baalbeck Studios geborgen hat, einer wegweisenden Filmproduktionsfirma, die zwischen 1963 und 1994 im Libanon tätig war.

19h
Phantom-Kino
SCREENING
EN

Wrap-up/Call for Action and Reflection on Decolonizing Film Archives

Im Jahr 2019 drehten 13 internationale Archiv-Aktivist*innen ein Video. Es basiert auf dem gemeinsam erstellten Papier *Call for Action and Reflection on Decolonizing Film Archives* und ging aus einem Workshop des Goethe-Instituts bei Culturgest in Lissabon 2019 und dem Dox-Box-Projekt *People's Stories: Past and Present* hervor. Das Video richtet sich an Menschen, die in Institutionen mit kolonialen Sammlungen tätig sind. Es stellt vier Maßnahmen vor und lädt sie ein, über ihre Archivsysteme und -praktiken nachzudenken.

20h
Dachterrasse,
Auditorium
PERFORMANCE,
KONZERT
EN+DE

Der Schredder

Mit der Mobilen Akademie Berlin und Markus Öhrn with Death, Destruction & Dodos

Es rattert, es zermalmt, es schmatzt. Der Schredder ist ein Darm mit Zähnen, der die Archive entsorgt: Inkorporierung, Metabolisierung, Übergang. Der Schredder bietet eine öffentliche Übung des Verlusts, die alle Bestände und Diskurse des Archivs infiziert. Die Berliner Bevölkerung macht es vor, sie bringt ihre Erinnerungsstücke ins HKW und übergibt sie in einer kollektiven Zeremonie dem Schredder. Wir inszenieren den öffentlichen Klagegesang mit der zeitgenössischen Form des Requiems – Black Metal. Seinen endgültigen Bestimmungsort wird der Schredder im Lustgarten zwischen Altem Museum und Humboldtforum finden. Wir versammeln uns zum öffentlichen Lamento und feiern eine nicht objektbasierte Erinnerungskultur.

Konzept: Mobile Akademie Berlin (Hannah Hurtzig, Marian Kaiser)
Zeremonie: Markus Öhrn with Death, Destruction & Dodos
Schredder-Team: Anton Andersson, Alice Chauchat, Christian Fritzenwanker, Michael Horn, Tina Pfurr, Emma Rosa Simon
Es schreddern u.a.: Jahmila und Alisha Bronnert, Abiturientinnen; Monir El-Helwe, Schüler; Susanne Kahl, Rentnerin; Brigitte Kramer, Rentnerin; Hendrik Quast, Performancekünstler; Simon Roloff, Medientheoretiker; Promona Sengupta, Akademikerin und Aktivistin; David Shongo, Komponist und Künstler; Cedrick Tshimbalanga, Entrepreneur; Christina Wessely, Kulturwissenschaftlerin

Während der Ausstellungslaufzeit findet ein umfangreiches Begleitprogramm mit weiteren Veranstaltungen, Screenings und Führungen, u. a. mit Rudolf Fischer und Marcelo Rezende (Staatliche Kunstsammlungen Dresden), den Künstler*innen Charlotte Eifler & Clarissa Thieme, Assaf Gruber, Olaf Nicolai sowie dem Jugendgremium Schattenmuseum statt. Alle Informationen zum Programm finden Sie auf www.hkw.de/thewholelife.



THE WHOLE LIFE ACADEMY

Die interdisziplinäre und internationale *Whole Life Academy* ist ein Netzwerk zur fortlaufenden Forschung in Archiven und kollektiven Reflexion über Archive, ihre Positionen, Infrastrukturen und Materialien. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen, Workshops und Archivsichtungen widmen sich die Akteur*innen der *Whole Life Academy* der langfristigen Entwicklung angewandter Methodiken der ortsspezifischen Archivforschung und entwerfen vor diesem Hintergrund vielfältige Formate für ein nomadisches Curriculum. Das nomadische Curriculum ist eine Praxis der Aktivierung, der Verknüpfung und der Kollaboration. Im Rahmen dieser nomadischen Forschung verbinden sich verschiedene situierte Praktiken der Wissensproduktion und treten mit lokalen Archivkontexten in Beziehung. Ausgehend von den Rändern der Archive wird das nomadische Curriculum in, um und zwischen spezifischen archivarischen Zusammenhängen sichtbar und zeigt, wie tiefgreifend Archive Gegenwart prägen.

Das nomadische Curriculum betrachtet Archive als zentrales Instrument für die Kanonisierung von Wissen und Weltbildern und als wesentlich für die Etablierung und Aufrechterhaltung von Machtstrukturen. In diesem Sinn ist das Archiv der Raum, in dem die materiellen und immateriellen Grundlagen des Denkens und Handelns in der Gegenwart geschaffen werden. Mit den Methoden der Akademie und ihrer Kombination, die sich für konkrete Archivkontexte fortlaufend weiterentwickeln, anpassen und modifizieren, werden starre Archivstrukturen in Bewegung versetzt. Im nomadischen Denken sind die räumlichen und zeitlichen Merkmale eines Forschungsgegenstandes zentral. Das nomadische Curriculum versucht deshalb, ortsspezifische Mittel zu entwickeln für eine kritische Auseinandersetzung mit den inhärenten hegemonialen Beziehungen von archivalischem Wissen, Archivobjekten und institutionellen Strukturen spezifischer Archive. Gleichzeitig wird es so möglich, produktiv über alternative Möglichkeiten für ein zukünftiges kollektives Forschen und Teilen im Zusammenhang mit konkreten Archivbeständen nachzudenken.

Die Akademie begann 2019 mit einem einwöchigen Curriculum aus elf Workshops in Dresden, als Teil von *The Whole*

Life. Archives & Realities. Teilnehmende der *Whole Life Academy Dresden* konzipierten die zweite Ausgabe, *The Whole Life Academy Berlin*, ein Online-Curriculum zwischen Oktober 2021 und März 2022 mit zehn Workshops, digitalen Exkursionen und Gastbeiträgen.

Vor dem Hintergrund des nomadischen Curriculums und der Forschungen der *Whole Life Academy* entstand die dreiteilige Publikationsreihe *The Nomadic Curriculum – A Manual Series* sowie die Publikation *Proximities: Folded Readings on the Archival*.

Academy- Workshopleiter*innen

WS 1: Edi Danartono, Ollie George, Ekaterina Golovko

WS 2: Megan Hoetger, Carlos Kong

WS 3: Geli Mademli, Jacob Moe, Marie Schamboeck

WS 4: Özge Çelikaslan, Naz Cuguoğlu

WS 5: Arnika Ahldag, Eva Bentcheva, Gulzat Egemberdieva, Ann Harezlak

WS 6: Ayman Nahle, Siska

WS 7: Marina Valle Noronha, Viktorija Šiaulytė

WS 8: Viola Hildebrand-Schat, Paul Wiersbinski

WS 9: Priyanka Basu, Steve Rowell

WS 10: Daniela Duca, Ingrid Kraus, Ksenia Jakobson, Ting Tsou, Julian Volz, Marlena von Wedel

Academy- Teilnehmer*innen

Nina Akhvlediani, Lawrence Alexander, Jamie Allen, Valeria D'Ambrosio, Ioannis Andronikidis, Jasmin Assadsolimani, Shobun Baile, Sterre Barentsen, Tamara Becerra Valdez, Dominik Biewer, Jeremy Bolen, Simon Browne, Laura Bruns, Benjamin Busch, Clementine Butler-Gallie, Mattia Capelletti, Scott Caruth, Nadine K. Cenoz, Zhiwan Cheung, Stella Christou, Barbara Cousin, Patricia Couvet, Lisa Deml, Veronica

Ferreri, Gözde Filinta, Sophya Frohberg, Anastasia Garnova, Aikaterini Gegisian, Andrea Goetzke, Rosemary Grennan, Alexis Guillier, Johanna Heide, Mél Hogan, Peter Hort, Anna Ivanova, Andi Johnson, Baldeep Kaur, Mudar Al-Khufash, Giuliana Kiersz, Luisa Kleemann, Ute Klissenbauer, Victoria (Vica) Kratsova, Kamila Kuc, Maria Kuzmina, Zoé Le Voyer, Sooyoung Leam, Aram Lee, Chiara Di Leone, raúl i. Iima, Larissa Longano de Barcellos, Anna-Luise Lorenz, Sabine Marie, Sarah Messerschmidt, Anna Mikkola, Felix Mittelberger, Maria Morata, Rita Mounzer, Inana Othman, Lulu Ozban, Onur Öztürk, Tapan Pandit, Chris Paxton, Joanna Pope, Lara Portela, Nina Prader, Eshan Rafi, Lucas Rehnman, Julie Robiolle, Agnieszka Roguski, Pablo Santacana Lopez, Daniel Schneider, Martha Schwindling, Inga Selck, Shohreh Shakoory, Maria Sideri, Sanaz Sohrabi, Erik Stein, Banu Çiçek Tülü, Sarnt Utamachote, Nayeli Vega, Johanna Weiß

Academy- Partner

Aby Warburg Institut London, Arsenal – Institut für Film und Videokunst (Berlin), Botanischer Garten und Botanisches Museum (Berlin), Deutsch-Russisches Museum Berlin Karlshorst, EFGAMP (European Federation of Video Game Archives, Museums and Preservation Projects), Ethnologisches Museum (Berlin), Filmmuseum Potsdam, Garage Archive Collection and RAAN (Russian Art Archive Network) (Moscow), Harun Farocki Institut (Berlin), Lili Elbe Archiv (Berlin), Museum in der Kulturbrauerei (Berlin), Museum für Naturkunde (Berlin), Museum of the New Academy of Fine Arts (St. Petersburg), neue Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK), Schwules Museum (Berlin), Staatsbibliothek zu Berlin, Stasi-Unterlagen-Archiv (Berlin), Studio Baalbeck (Beirut), Umam Documentation & Research (Beirut), Untertage (Berlin), Vilém Flusser Archiv (Berlin), Walter-Spies-Gesellschaft Deutschland (Rautenstrauch-Joest-Museum Köln), Westhafen (BEHALA) (Berlin)

THE WHOLE LIFE REPOSITORY

Die Webseite wholelife.hkw.de ist ein wachsendes Online-Repository. Darin werden multimediale Materialien und Beiträge gesammelt, um die verschiedenen experimentellen Methoden, Prozesse und Ergebnisse der Forschungen von *The Whole Life. An Archive Project* zugänglich zu machen. Dem Repository liegt der kollaborative Ansatz der *Whole Life Academy* und ihre Entwicklung eines nomadischen Curriculums zugrunde. Das nomadische Curriculum ist eine Praxis, die Archivobjekte aktiviert, indem sie sich ihren spezifischen, situierten Kontexten mit interdisziplinären Methoden der Wissensproduktion nähert. Diese Art der Aktivierung wirkt wie eine Meta-Mobilisierung von Archivbeständen. Sie werden dabei weniger als geschlossene und fixierte Einheiten, als vielmehr durch ihre Beziehungen zueinander, ihre Zwischenstadien und ihre sich verändernden Bedeutungskontexte sichtbar.

Die Webseite bietet eine dynamische Struktur, die Beiträge in ein komplexes kartografisches Bezugssystem einbettet. Ein kollektiv entwickeltes und wachsendes Set an Schlüsselbegriffen bildet die Grundlage dieser Mapping-Struktur. Das Set der Schlüsselbegriffe und ihre Anwendung werden gemeinsam von einer Arbeitsgruppe der *Whole Life Academy*, dem Projektteam und den Partner*innen erarbeitet. Jeder Beitrag ist durch ein Skalierungssystem mit einer Reihe von Schlüsselbegriffen verknüpft. Der Fokus liegt hierbei auf dem spezifischen Grad, mit dem ein Schlüsselbegriff einen Eintrag im Repository beschreibt. So werden standardisierte Kategorisierungs- und Ordnungssysteme vermieden und die Verknüpfungen zwischen den Beiträgen sichtbar. Auf diese Weise entfaltet sich ein komplexes Beziehungsraaster, das die einzelnen Elemente des *Whole Life Repository* im digitalen Raum zueinander ins Verhältnis setzt. Nutzer*innen können die Beiträge je nach eigenem Interesse erkunden und einen individuellen Reader erstellen, der die Dyna-

mik des Bestands widerspiegelt und die Grenzen der Kategorisierung überwindet.

PARTNER-INSTITUTIONEN

Die lebendige Vermittlung internationaler Filmkultur ist Ziel und Aufgabe des **Arsenal – Institut für Film und Videokunst**. An der Schnittstelle von Theorie und Praxis schafft das Institut Denk- und Arbeitsräume für Filmgeschichte und Gegenwartskino mit Blick auf den unabhängigen und experimentellen Film. Als vernetzte Kommunikationsplattform fördert es den dynamischen Austausch von Film, Wissenschaft und Kunst. Das auf mehrere Jahre angelegte Projekt *Archive außer sich* beschäftigt sich als Serie von interdisziplinär angelegten Forschungs-, Veranstaltung- und Ausstellungsprojekten mit dem filmkulturellen Erbe und seinen Archiven. In Zusammenarbeit mit Partner*innen, die selbst Filmarchive betreiben oder sich in Theorie und Praxis mit ihnen auseinandersetzen, wurden Einzelprojekte entwickelt, die gemeinsam die Fragen verfolgen: Was ist kulturelles Erbe, welche Aufgaben leiten sich daraus ab und was ist heute eigentlich ein Filmarchiv? Die teilnehmenden Institutionen sind: Harun Farocki Institut, SAVVY Contemporary, pong film, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen, silent green Film Feld Forschung und der Masterstudiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ an der Goethe-Universität Frankfurt. Aus der Zusammenarbeit ging das Festival *Archival Assembly #1* (September 2021) hervor, das fortan im Zweijahresrhythmus in neuen Kontexten fortgesetzt werden soll.

Das **Haus der Kulturen der Welt (HKW)** schafft ein Forum für die zeitgenössischen Künste und kritischen Debatten. Inmitten tiefgreifender globaler und planetarer Transformationsprozesse erkundet das HKW künstlerische Positionen, wissenschaftliche Konzepte und politische Handlungsfelder neu: Wie lassen sich die Gegenwart, wie ihre

beschleunigten technologischen Umwälzungen fassen? Wie können die Migrationsgesellschaften von morgen aussehen? Und welche Aufgabe übernehmen hierbei die Künste und die Wissenschaften? Das Haus der Kulturen der Welt entwickelt und inszeniert ein in Europa einzigartiges Programm in einer Verbindung aus Diskurs, Ausstellungen, Konzerten und Performances, aus Forschung, Vermittlungsangeboten und Publikationen. Seine Projekte initiieren Denkprozesse und entwerfen neue Bezugssysteme. Dabei begreift das HKW Geschichte als Ressource für alternative Erzählungen. In einer außergewöhnlichen Kongress-Architektur der Moderne ermöglicht das HKW neuartige Formen des Zusammenkommens und öffnet Erfahrungsräume zwischen Kunst und Diskurs. Gemeinsam mit Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Expert*innen des Alltags und Partner*innen weltweit erkundet es Ideen, die im Entstehen begriffen sind, und teilt diese mit dem internationalen Publikum Berlins und der digitalen Öffentlichkeit.

Die gemeinnützige **Pina Bausch Foundation** wurde nach dem Tod der Tänzerin und Choreografin Pina Bausch im Jahr 2009 von ihrem Sohn Salomon Bausch gegründet. Aufgabe der Stiftung sollte es sein, das künstlerische Erbe von Pina Bausch lebendig zu halten und das schon von ihr selbst über Jahrzehnte gesammelte Material in ein Archiv zu überführen. Ergänzend zu dem physischen Materialbestand werden systematisch Interviews geführt, um wichtigen Zeitzeug*innen eine Stimme zu verleihen. Diese Aufzeichnungen im Sinne einer Oral History schaffen eine Verbindung zwischen den Dokumenten, Objekten und Medien im Archiv. Durch die Erzählungen der Zeitzeugen bekommen die Archivmaterialien einen einzigartigen Bezug zur Lebenswirklichkeit. Für die Vermittlung dieser Verbindungen wurden neue Strategien unter Einbindung der Oral-History-Dokumente in ein digitales Archiv entworfen. In Kooperation mit dem Studiengang Informationswissenschaft der Hochschule Darmstadt wurde dazu das richtungsweisende Linked-Data-System entwickelt, welches die Vernetzung aller Informationen ermöglicht. Dieses innovative Datenbanksystem arbeitet mit modernsten Such-

technologien und ist Basis für zukünftige Vernetzungen mit anderen Archivdatenbanken. Der gesamte Archivbestand wird in diese Datenstruktur überführt. Seit November 2021 ist das digitale Archiv unter www.pinabausch.org öffentlich zugänglich.

Das Archiv der Avantgarden (AdA) der **Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD)** ist in Umfang und Struktur weltweit einmalig mit seiner Sammlung von rund 1,5 Millionen Objekten und Dokumenten aus dem Bereich der Kunst und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Basis des Archivs ist die Schenkung der Sammlung von Egidio Marzona an die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Dezember 2016. Das Archiv umfasst medien- und gattungsübergreifende Kunstwerke und zugehöriges Kontextmaterial zu künstlerischen Arbeitsprozessen, aber auch zu Architektur, Literatur, Musik, Theater, Film und Politik der Zeit. Das Archiv ist damit auch eine Sammlung der Utopien und radikalen Entwürfe – sowohl im Hinblick auf ästhetische Werte als auch auf gesellschaftliche Standards – und ist offen für neue Formen und Weisen der Lesbarkeit. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden entwickeln das AdA als einen Raum kreativen Handelns mit einem flexiblen Archiv weiter, das offene, transparente Kommunikation und neue Fragestellungen und Perspektivierungen erprobt. Auf Grundlage der umfangreichen, offenen und interdisziplinären Materialbasis können herkömmliche Narrationen der eurozentrischen Moderne, die Rolle der Museen wie auch die Rolle moderner Bewegungen (sog. Avantgarden) hinterfragt und neue Schichten in ihrer Komplexität betrachtet werden. Zum anderen bietet es Anknüpfungspunkte für die Forschung zur Moderne in einem globalen Zusammenhang. Dabei werden nicht nur unterschiedliche Bereiche dynamisch miteinander interagieren, sondern auch neue Formen der Öffnung und des Zugangs erprobt. Das AdA entwickelt zusammen mit Kooperationspartnern aus Wissenschaft, Forschung und Kunst neue wegbereitende Projekte in verschiedenen Formaten, die das Archiv mit Forschung und Kunst interdisziplinär agieren lassen.

BIOGRAFIEN

Alexandre Achour ist Choreograf, Performer und Pädagoge. Ausgehend von seiner Erfahrung in der Zusammenarbeit mit behinderten und nichtbehinderten Künstler*innen in verschiedenen Kontexten ist er daran interessiert, die Prinzipien von Exklusion, Dominanz und Eroberung im zeitgenössischen Tanz kritisch zu untersuchen. Er betont die langfristige Zusammenarbeit mit Saša Asentić, Guo Rui, Per.Art (Novi Sad), Tanzerei (Berlin), Xavier Le Roy und Tino Sehgal. Achour war zuletzt Forschungsstipendiat an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK).

Bini Adamczak arbeitet hauptsächlich als Autorin und Künstlerin. 2017 erhielt sie internationale Aufmerksamkeit, als ihr Buch *Communism for Kids* in den USA einen rechten Shitstorm auslöste. Zuletzt erschienen *Der schönste Tag im Leben des Alexander Berkman. Vom möglichen Gelingen der Russischen Revolution* in der edition assemblage und *Beziehungsweise Revolution. 1917, 1968 und kommende* in der edition suhrkamp. Adamczaks Texte sind in über 20 Sprachen übersetzt.

Daniela Agostinho ist Assistenzprofessorin an der Universität Aarhus und freie Kuratorin. Ihr Projekt *Archival Encounters* untersucht, wie sich künstlerische Praktiken mit den Resten dänischer Kolonialarchive auseinandersetzen. Zu ihren jüngsten Veröffentlichungen als Mitherausgeberin gehören die Bücher *Uncertain Archives: Critical Keywords for Big Data* (2021) und *(W)archives: Archival Imaginaries, War and Contemporary Art* (2020).

Nina Akhvediani ist Mitgründerin von Kona Books, einem Verlag in Tiflis, und Gründerin der unabhängigen Archivinitiative Dineba. In ihren jüngsten Projekten konzeptualisiert Akhvediani die persönlichen Archive von Künstler*innen als Forschungsinstrumente, kuratorische Praxis und als Netzwerke produktiver Interdependenzen. Sie studierte Culture, Criticism and Curation am Central Saint Martins in London.

Antonia Alampi ist Kuratorin, Kulturorganisatorin, Forscherin und Autorin. Sie lebt in Berlin, wo sie Direktorin der Spore Initiative Foundation ist. In der Vergangenheit war sie u.a. künstlerische Co-Direktorin der SAVVY Contemporary und Teil des Kurations-teams der Quadriennale sonsbeek20→24.

Ben Alper ist Künstler. Seine Arbeiten wurden vielfach ausgestellt und veröffentlicht, u.a. bei Higher Pictures in New York und im Houston Center for Photography sowie im *Time Magazine*, dem *British Journal of Photography* und *Dear, Dave*. Alper ist auch Teil des Sleeper Studio und Mitbegründer von A New Nothing, einem Online-Projekt, das visuelle Gespräche zwischen Künstlern ermöglicht.

Ernst van Alphen ist Professor für Literaturwissenschaft. Zu seinen Veröffentlichungen zählen *Un/Productive Archiving* (2022, erscheint in Kürze), *Shame! And Masculinity* (2020), *Failed Images: Photography and Its Counter-Practices* (2018), *Staging the Archive: Art and Photography in the Age of New Media* (2014), *Art in Mind: Wie zeitgenössische Bilder das Denken formen* (2005).

Nathalie Anguezomo Mba Bikoro kombiniert Installationen, Radioklänge, Live-Performances, Filme und Archivproduktionen, um Prozesse der Macht und Fiktion in Archiven zu analysieren, die sich kritisch mit Migrationsfragen auseinandersetzen. So schafft sie Umgebungen für unerzählte Geschichten von Widerstandsbewegungen afrikanischer Frauen und indigener Gemeinschaften. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. bei der Dakar Biennale (2012), und ist Stipendiatin des Berliner Förderprogramms Künstlerische Forschung.

Arjun Appadurai ist Anthropologe. Er ist emeritierter Professor für Medien, Kultur und Kommunikation an der New York University und außerordentlicher Gastprofessor am Max-Planck-Institut für Sozialanthropologie in Halle. Appadurai hat eine Reihe bahnbrechender Bücher auf dem Gebiet der Globalisierungsforschung veröffentlicht, wie zuletzt *Banking on Words: The Failure of Language in the Age of Derivative Finance* (2015) und *Failure* (mit Neta Alexander, 2019).

Stefan Aue ist Projektleiter am Haus der Kulturen der Welt (HKW) in Berlin. Derzeit realisiert er das kollaborative Programm *The Whole Life. An Archive Project* (2018–2022). Er absolvierte den Masterstudiengang Kulturen des Kuratorischen und studierte Soziologie, Psychologie und Medienwissenschaften. Er ist Mitherausgeber von *Arte-Fakte: Wissen ist Kunst – Kunst ist Wissen* (2014) und *Wörterbuch der Gegenwart* (2019).

Mieke Bal ist Kulturtheoretikerin, Kritikerin, Videokünstlerin und Kuratorin. Sie schreibt interdisziplinär über Kulturanalyse, Literatur und Kunst mit den Schwerpunkten Gender, Migrationskultur, Kapitalismuskritik und politische Kunst. Sie nutzt neben Büchern und Zeitschriften Filme als eine andere, tiefergehende und zeitgemäßere Form der Kulturanalyse. Bal ist Autorin von 45 Büchern und veröffentlichte zuletzt *Image-Thinking* (2022), in dem sie Ideen zur Integration von akademischem und künstlerischem Denken entwickelt.

Salim Bayri fertigt Skulpturen in der virtuellen Realität an, während er obsoleten Online-Chatrooms lauscht, in denen Fremdheit, Blasphemie und Sich-übereinander-lustig-Machen gang und gäbe sind. Als Polyglotter kann Bayri viele verschiedene diasporische Räume betreten. Derzeit lebt er in Amsterdam. Bayri wurde für den Amsterdam-Preis für Kunst und den Vordemberge-Gildewart-Preis nominiert.

Frédérique Bergholtz ist Gründerin und Leiterin von *If I Can't Dance, I Don't Want To Be Part Of Your Revolution*. Sie war Direktorin von Marres in Maastricht. Bergholtz ist bekannt für ihr langfristiges Engagement für die Entwicklung und Präsentation internationaler performativer Praktiken in den Niederlanden. Sie war Gastkuratorin für weitere Institutionen wie Artissima, LIMA und das Van Abbemuseum und ist Mentorin im Talentförderprogramm des Mondriaan Fonds für junge Künstler.

Mareike Bernien lebt in Berlin und arbeitet als Filmemacherin und Lehrende im Bereich filmischer Forschung und kritischer Archivpraxen. Dabei bestimmt

eine recherche-basierte Haltung ihre Arbeiten, in denen erinnerungspolitische und medienarchäologische Fragen verhandelt werden. Zu ihren letzten Filmen gehören: *Sonne Unter Tage* (2022), *Tiefenschärfe* (2017), beide mit Alex Gerbault. Seit mehreren Jahren ist sie Teil der Produktionsplattform pong film.

Shweta Bhattad ist bildende Künstlerin und Performerin. Sie ist ausgebildete Bildhauerin und machte ihren MVA an der Universität von Baroda. In der Vergangenheit arbeitete sie medienübergreifend, wobei ihr Hauptaugenmerk auf den Themen Sicherheit von Frauen, Bildung und dem weiblichen Körper lag. Sie ist auch Gründungsmitglied des Gram Art Project Collective, einer Gruppe von Bäuer*innen, Künstler*innen, Frauen und Macher*innen.

Dominik Biewer ist Kulturanthropologe und studiert am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist studentische Hilfskraft am Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage (CARMAH) und arbeitete zuletzt für die Ausstellung *Sprachlosigkeit – das laute Verstummen* der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD). Sein Forschungsinteresse gilt der Wissenschaftsgeschichte von Forschungs- und Museumssammlungen, Formen kollaborativen Kuratierens und multimodalem Storytelling.

Beatrice von Bismarck lehrt Kunstgeschichte, visuelle Kultur und Kulturen des Kuratorischen an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Sie war Kuratorin in der Abteilung Kunst des 20. Jahrhunderts am Städel Museum, Frankfurt am Main, Mitgründerin und Co-Direktorin des Kunstraums der Leuphana Universität Lüneburg, Initiatorin des Masterstudiengangs Kulturen des Kuratorischen und Co-Direktorin der reisenden *TRANScuratorial Academy* (Berlin, Mumbai, Phnom Penh 2017–2018). Ihr jüngstes Buch *The Curatorial Condition* erscheint 2022.

Amanda Boetzkes ist Professorin für zeitgenössische Kunstgeschichte und -theorie an der Universität von Guelph. Sie ist die

Autorin von *Plastic Capitalism: Contemporary Art and the Drive to Waste* (2019) und *The Ethics of Earth Art* (2010) sowie *Ecologicity: Vision and the Planetarity of Art* (2023). Ihr aktuelles Projekt *At The Moraine* beschäftigt sich mit der Visualisierung indigener Territorien im zirkumpolaren Norden.

Nanna Bonde Thylstrup ist außerordentliche Professorin für Kommunikation und digitale Medien an der Copenhagen Business School. Thylstrup ist Kulturmedientheoretikerin. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Ethik und Politik von Daten, Modellen und Archiven. Sie ist Autorin von *The Politics of Mass Digitization* (2018). Ihr jüngstes Buch *Uncertain Archives: Critical Keywords for Big Data* hat sie gemeinsam mit Daniela Agostinho, Kristin Veel, Annie Ring und Catherine D'Ignazio (2021) herausgegeben.

Monika Borgmann ist Co-Autorin und Co-Regisseurin der Dokumentarfilme *Massaker* und *Tadmor*. 2001 gründete sie zusammen mit Lokman Slim die Filmproduktionsfirma Umam Production. 2004 entstand Umam Documentation & Research, eine zivilgesellschaftliche Einrichtung, die sich mit den Themen zivile Gewalt und Kriegserinnerungen im Libanon beschäftigt. Borgmann studierte Arabische Philologie und Politikwissenschaften in Bonn und Damaskus und arbeitete von 1990 bis 2001 als freie Journalistin für Hörfunk und Print in Kairo.

Wirya Budaghi ist Performance-Künstler und Aktivist. Seine Arbeit befasst sich mit politischer Macht, insbesondere in Kurdistan, aber auch im Migrations-Kontext. Budaghi nutzt Performance als Plattform für das Zusammenkommen von Menschen. Er untersucht koloniale Verbindungen mit der kurdischen Kultur und hinterfragt seine persönliche Geschichte Unterdrückung und der Migration in Zeiten des Krieges.

Clementine Butler-Gallies Arbeit verbindet Kuration, künstlerische Forschung und Schreiben. Ihre Praxis entspringt dem Interesse an der Erprobung und Entwicklung von Dauerausstellungsmodellen, die sich mit Themen wie kulturellem Kontakt und Austausch, Migration und Bewegung befassen.

Sie arbeitet als kuratorische Forscherin für die in London ansässige kulturelle Forschungsorganisation Arts Cabinet.

Scott Caruth ist Künstler und Forscher. Er lebt in Glasgow und Berlin. Seine erste fotografische Monografie *مشلَم (Molatham)* wurde 2020 von Trolley Books veröffentlicht.

Özge Çelikaslan ist Medienwissenschaftlerin, Videofilmerin und Archivarin. Ihre Arbeiten konzentrieren sich auf die Politik von Bildern, archivarisches Netzwerke und digitale Commons. Im Rahmen ihrer Promotion forscht sie an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK). Sie ist Mitgründerin des Archivs der sozialen Bewegungen <https://bak.ma/>.

Filipa César ist Künstlerin und Filmemacherin. Sie interessiert sich für die fiktionalen Aspekte des Dokumentarfilmgenres, die Grenzen zwischen dem Kino und seiner Rezeption sowie die Politik und Poetik des bewegten Bildes. Seit 2011 erforscht César die militante Kinopraxis der afrikanischen Befreiungsbewegung in Guinea-Bissau. César hat ihren ersten abendfüllenden Essayfilm *Spell Reel* auf der Berlinale 2017 uraufgeführt. Ihr Film *Quantum Creole* wurde auf der Berlinale 2020 gezeigt. Orte ihrer Vorführungen und Ausstellungen waren Gasworks, London; Flaherty Seminar und MoMA, New York; Harvard Art Museum, Boston.

Zuleikha Chaudhari ist Theaterregisseurin und lebt in Delhi. Seit 2015 erforscht sie den Rahmen von Recht als Performance, die Rolle der Performance im Recht und die Performativität der juristischen Wahrheitsproduktion. Ihre Arbeiten wurden u. a. bei den Wiener Festwochen, KunstenFestival-desArts, Festival D'Automne, Berlin Biennale, Kochi Biennale, Dhaka Art Summit und Asian Art Biennale gezeigt. Sie ist die Leiterin der Alkazi Theatre Archives bei der Alkazi Foundation for the Arts in Neu-Delhi.

Didi Cheeka ist Filmemacher und Kritiker. Er ist Mitgründer und künstlerischer Leiter der Lagos Film Society – eines alternativen Filmzentrums, das sich der Gründung des ersten Arthouse-Kinos in Nigeria verschrieben hat.

Cheeka ist künstlerischer Leiter von *Decasia – Berlin-Lagos Archivfilmfestival* und beschäftigt sich derzeit mit der Erforschung und Wiedergewinnung von Nigerias audiovisuellen Archiven – unter Verwendung gefundener Materialien zur Konstruktion einer kreativen Auseinandersetzung mit Erinnerung, Kino und Trauma.

Data (David) Chigholashvili arbeitet an der Schnittstelle von Anthropologie und zeitgenössischer Kunst. Seine Forschung, kuratorische Praxis und Kunstprojekte befassen sich mit visueller und städtischer Anthropologie, sozialem Engagement, öffentlichem Raum, Erinnerung und Archiven – einige dieser Themen verbindet er normalerweise in seiner kollaborativen Arbeit miteinander. Er hat einen MSc in Sozialanthropologie der University of Edinburgh.

Chito Delat wurde 2003 in St. Petersburg gegründet. In seinen Projekten mixt das Kollektiv politische Theorie, Kunst und Aktivismus. Die beteiligten Künstler*innen, Kritiker*innen, Philosoph*innen und Autor*innen arbeiten mit diversen Medien, darunter Film, Grafik, Performance, Wandmalerei, didaktisches Theater, Zeitungen, Hörspiele und die pädagogische Plattform The School of Engaged Art (Schule für engagierte Kunst).

Louis Chude-Sokeis Arbeit umfasst die preisgekrönten Bücher *The Last Darky: Bert Williams, Black on Black Minstrelsy and the African Diaspora*, *The Sound of Culture: Diaspora and Black Technopoetics* sowie die hoch gelobten Memoiren *Floating in A Most Peculiar Way*. Er lehrt an der Boston University, leitet das African American Studies Program und ist Chefredakteur der Zeitschrift *The Black Scholar*. Außerdem ist er Gründer des Klangkunst- und Archivprojekts *Echolocation*.

Tony Cokes ist Künstler und lebt und arbeitet in Providence, Rhode Island. Er arbeitet hauptsächlich mit Video, Installation und Sound. Zu seinen jüngsten Ausstellungsorten gehören die 10. Berlin Biennale, Berlin (2018), The Shed, New York (2019), BAK – basis voor actuele kunst, Utrecht (2020) und das Museu d'Art Contemporani de Barcelona

(2020). Er ist Professor in der Abteilung für moderne Kultur und Medien an der Brown University in Providence.

Naz Cuguoğlu ist Kuratorin und Kunstautorin und pendelt zwischen San Francisco und Istanbul. Sie ist Mitbegründerin von Collective Çukurcuma, das mit kollaborativen Denkprozessen experimentiert, u. a. in Lesegruppentreffen und internationalen Gruppenausstellungen. Sie kuratierte Ausstellungen und öffentliche Programme für die 15. Istanbul Biennale, The Wattis Institute for Contemporary Arts (San Francisco), Asian Art Museum San Francisco, Framer Framed (Amsterdam) und hatte Forschungsstellen u. a. im San Francisco Museum of Modern Art und im de Young Museum (San Francisco) inne.

Nataša Damjanović ist Produzentin und Redakteurin. Die Filme, an denen sie mitgearbeitet hat, wurden auf Festivals wie der Berlinale, in Locarno und Rotterdam gezeigt und ausgezeichnet, darunter ein Silberner Bär für *Ich war Zuhause Aber* der Regisseurin Angela Schanelec. Damjanović arbeitet derzeit beim Mechanism Information Program for Affected Communities. Sie produziert und fördert Inhalte, die auf den Archiven des Internationalen Gerichtshofs basieren.

Edi Danartono ist Künstler und Designer und lebt in Berlin. Er hat einen Masterabschluss in Grafik- und Ausstellungsdesign der Hochschule Düsseldorf. 2019 machte er seinen Abschluss in Bildender Kunst an der Hochschule für Bildende Künste – Städelschule Frankfurt am Main als Meisterschüler von Tobias Rehberger.

Death, Destruction & Dodos ist eine schwedische Black-Metal-Band. Hinter ihrem Namen verbirgt sich die unaussprechliche Wiedergeburt eines maskarenischen Toteskultes, der die absolute Auslöschung sozialer und biologischer Umwelten im Anthropozän beschwört. In der Verschmelzung von akustischer Verwüstung und kritischer Theorie liefert Black Metal das Werkzeug für die Zerstörung der herrschenden kulturellen Industrialisierung. Der Dodo verkörpert wehrloses Opfersein angesichts globalisierten Überflusses und existenzieller Obsoleszenz.

Clémentine Deliss arbeitet an den Schnittstellen von zeitgenössischer Kunst, kuratorischer Praxis und kritischer Anthropologie. Sie ist assoziierte Kuratorin der KW Institute for Contemporary Art, Berlin und Global Humanities Professorin für Kunstgeschichte an der University of Cambridge. Von 2010 bis 2015 leitete sie das Weltkulturen Museum in Frankfurt am Main. Ihr jüngstes Buch *The Metabolic Museum* (2020) wurde von Hatje Cantz in Koproduktion mit den KW veröffentlicht.

Deepa Dhanraj ist Forscherin, Autorin und preisgekrönte, unabhängige Dokumentarfilmerin. Sie ist seit über vierzig Jahren als Filmemacherin und Autorin tätig und beschäftigt sich seitdem mit Fragen zum Status der Frau, zu politischer Partizipation und Widerstand. Dhanraj gehört zu den Gründungsmitgliedern des feministischen Filmkollektivs Yugantar. Ihre Filme wurden auf nationalen und internationalen Filmfestivals gezeigt und prämiert.

Ismaël Dia arbeitet seit 2011 für die Pina Bausch Foundation. Seit 2017 ist er Leiter deren Archivs.

David Dibosa ist Dozent für Museologie an der University of the Arts London, wo er den Masterstudiengang Kuratieren und Sammeln leitet. Er ist Vorsitzender des Kuratoriums der Whitechapel Gallery, London, und Mitglied der Beiräte der Tate Britain und des Paul Mellon Centre. Dibosa ist Mitautor von *Post-Critical Museology: Theory and Practice in the Art Museum* (2013). Weitere veröffentlichte Arbeiten sind: *Fugitive Direction: Reflections in the Tropenmuseum* (2015); und *Exhibiting Embarrassment* (2021).

Dodo, auch Dronte, Dodaars oder Faularsch. Flugunfähiger Vogel, Größe ca. 1 m, Gewicht ca. 20 kg. Erstmals beschrieben 1589 von niederländischen Seefahrern auf Mauritius, ausgerottet 100 Jahre später. Seitdem fester Bestandteil der Populärkultur mit Auftritten u. a. bei Thomas Pynchon und Walt Disney. Es gibt kein originalgetreues Tierpräparat des Vogels, nur aus fremden Tierfedern zusammengesetzte Modelle. Für ALLES MUSS RAUS präparierte Ingo

Kopmann einen Dodo nach Vorlagen der Mobilen Akademie vor allem mit Emufedern.

Daniela Duca ist Kulturvermittlerin, Kuratorin und literarische Übersetzerin. Sie hat einen Hintergrund in rumänischer und deutscher Philologie sowie in Kulturwissenschaft und Curatorial Studies. Zwischen 2013 und 2020 arbeitete sie als Programmkoordinatorin für Kunst, Literatur und Film am Rumänischen Kulturinstitut in Berlin.

Charlotte Eifler ist Künstlerin und Filmemacherin. Ihre Arbeiten beschäftigen sich mit den Politiken von Repräsentation in Verbindung mit Technologie. Mit einem Schwerpunkt auf feministischen Ansätzen an der Schnittstelle zu Science Fiction erforscht sie Prozesse der Bildproduktion und Imaginationen alternativer Zukünfte. Derzeit lehrt sie zu Bildpolitik an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe (HfG) im Fachbereich Medienkunst/Film.

Başak Ertür ist Co-Direktorin des Centre for Law and the Humanities an der Birkbeck University of London und Visiting Research Fellow bei Forensic Architecture, Goldsmiths College. Sie befasst sich mit juristischer Performativität, den Verstrickungen von Recht und Gewalt, der Geschichte des Rechts und der Erinnerungsarbeit sowie mit Praktiken des Widerstands. Sie ist Co-Regisseurin von *For the Record: The World Tribunal on Iraq*. Ihre erste Monografie *Spectacles and Spectres: A Performative Theory of Political Trials* wird im Herbst 2022 erscheinen.

Chiara Figone ist Redakteurin, Forscherin und Kuratorin und lebt in Dakar und Berlin. Sie ist die Gründerin der gemeinnützigen Organisation und des Verlages Archive. Figone ist Chefredakteurin des *Archive Journal*. Seit 2007 ist sie Professorin für Editorial Studies an der NABA – New Academy of Fine Arts in Mailand.

Anik Fournier unterrichtet zeitgenössische Kunsttheorie an der Base for Experiment Art and Research der ArtEZ University of the Arts (Arnhem, NL). Sie ist Kuratorin für Archiv und Forschung bei *If I Can't Dance, I Don't Want To Be Part Of Your Revolution* (Amsterdam, NL). Ihre derzeitige Forschung

konzentriert sich auf Methoden des Hörens und Zuhörens als übersehener Ort für die Bewahrung und Übertragung von Formen des verkörperten Wissens.

Emilie Gaillard ist Professorin für Menschenrechte und Umweltrecht an der Sciences Po Rennes und Generalkoordinatorin des Normandy Chair for Peace, der sich dem Frieden mit der Erde widmet. Ihre Forschung konzentriert sich auf Gesetze für und Rechte von zukünftige(n) Generationen. 2015 war sie an der Ausarbeitung einer Allgemeinen Erklärung der Rechte der Menschheit unter der Leitung von Corinne Lepage für den französischen Staatspräsidenten beteiligt.

V. Geetha ist feministische Historikerin, Übersetzerin und Publizistin. Sie ist seit über drei Jahrzehnten in der indischen Frauenbewegung aktiv und lehrt außeruniversitär über Geschlecht, Kaste, Arbeit und Geschichte, gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Gruppen. Zu ihren veröffentlichten Arbeiten zählen *Bhimaro Ramji Ambedkar and the Question of Socialism in India* (2021) und *Undoing Impunity: Speech against Sexual Violence* (2016).

Ollie George ist Designer und Autor und lebt in Berlin. Er arbeitet an der Schnittstelle von Grafikdesign, Kunst und Veranstaltungskuration. Seine Praxis stützt sich auf ein diskursives Konzept der Fiktion, um Themen der Bildung, Technologie und Kollektivität neu zu gestalten. Derzeit arbeitet er als Autor und Rechercheur für den Künstler Tomás Saraceno, zuvor hat er mit dem Kollektiv Slavs and Tatars zusammengearbeitet.

Thomas Girst leitet das globale Kulturengagement der BMW Group. 2016 Auszeichnung als European Cultural Manager of the Year. Als Forschungsleiter des Art Science Research Laboratory, NY, gab er *Tout-Fait: The Marcel Duchamp Studies Online Journal* heraus und war Ko-Kurator von *Marcel Duchamp in München 1912*. Er ist Autor u.a. von *The Indefinite Duchamp* (2013), *The Duchamp Dictionary* (2014).

Ekaterina Golovko ist Forscherin, Schriftstellerin und Fotografin.

Avery F. Gordon ist Schriftstellerin, Pädagogin und Radioproduzentin. Derzeit ist sie Gastprofessorin an der Birkbeck School of Law der University of London. Sie ist Autorin von *The Hawthorn Archive: Letters from the Utopian Margins*, *The Workhouse: The Breitenau Room* (mit Ines Schaber), *Ghostly Matters: Haunting and the Sociological Imagination*; neben anderen Büchern und Artikeln.

Linus Gratte ist Kurator für performative Kunst und öffentliche Programme am Centre Pompidou, Paris. Er studierte an der Panthéon-Sorbonne, der École du Louvre und der Kungliga Konsthögskolan Stockholm. Er hat einen Hintergrund in kuratorischer Praxis und Kulturproduktion am Grand Palais in Paris und dem Schwedischen Institut. Gemeinsam mit Alice Pialoux entwickelt er Ideen an der Schnittstelle von Tanz, Performance, visueller Kunst und Diskursivem und erarbeitet ein Programm zu zeitgenössischen Formen der Archivaktivierung.

Assaf Gruber ist Künstler und Filmemacher und lebt in Berlin. In seinen Arbeiten untersucht er, wie die politischen Ideologien von Individuen mit ihren persönlichen Geschichten verflochten sind und wie sie soziale Beziehungen formen. Zuletzt hatte er Einzelausstellungen in der Berlinischen Galerie (2018) und dem Ujazdowski Castle Center for Contemporary Art in Warschau (2018). Seine Filme waren beim Festival International de Cinéma de Marseille (2019) und auf der Berlinale (2016) zu sehen. Derzeit ist er 2022/23-Stipendiat der gkfd, einem Berliner Stipendienprogramm für künstlerische Forschung.

Paz Guevara ist Kuratorin und Forscherin und arbeitet im Rahmen des Langzeitprojekts *Kanon-Fragen* am HKW, wo sie *Afro-Sonic Mapping* (2019) kuratierte und *Parapolitics* (2017) mitkuratierte. Sie hat auch zu den öffentlichen Programmen *A History of Limits* (2016), *Past Disquiet* (2016) und *De-Centering Narratives* (2019) beigetragen. Sie ist Teil des kuratorischen Ensembles von *Archive in Berlin* und co-kuratiert das Projekt *Publishing Practices*, für das sie den Studientag *With and Against Archives* konzipiert hat.

Alexis Guillier ist Künstler und widmet sich Filmen, Performances, Installationen und Texten. Sie alle sind das Ergebnis von Untersuchungen, Schreib- und Bearbeitungsprozessen. Mit einem starken Interesse an Fiktion und Film, Kulturgeschichte der Bilder und Imaginationen arbeitet er an rätselhaften und undefinierten Objekten, wie Unfällen oder Fälschungen. Derzeit widmet er sich seinem neuen Projekt, einer Filmgeschichte anhand von Unfällen an Filmsets.

Nanna Heidenreich ist Medien- und Kulturwissenschaftlerin, Kuratorin und Professorin für transkulturelle Studien an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Zu ihren jüngsten Projekten gehört die Ko-Kuration von *Auslaufende Umwelten* im Kunstverein D21 in Leipzig. Sie hat zahlreiche Publikationen zu Migration, postkolonialer Theorie und „anderen“ Kinos (feministisch, queer, experimentell) veröffentlicht, zuletzt *fAKE hYBRID SITES pALIMPSEST. Essays on Leakages* (mit Madhusree Dutta, 2021). Sie lebt in Berlin und Wien.

Tobias Hering ist Kurator und Publizist. Fokus seiner Arbeit sind thematische Filmprogramme und Ausstellungen, die sich mit bildpolitischen Fragen und der Rolle von Archiven beschäftigen. Im Zuge der Recherche konzipiert und redigiert er Publikationen zur kuratorischen Forschung. Tobias Hering leitet derzeit das Projekt *re-selected*, eine archivbasierte Programmreihe der Internationalen Kurzfilmwoche Oberhausen in Kooperation mit dem Arsenal – Institut für Film und Videokunst Berlin.

Megan Hoetger ist Historikerin und Kuratorin. Sie promovierte an der University of California, Berkeley, in Performance Studies und arbeitet als Kuratorin bei der Amsterdamer Kunstorganisation *If I Can't Dance, I Don't Want To Be Part Of Your Revolution*. Sie ist Stipendiatin des BAK Fellowship for Situated Practice 2021/22 in Utrecht. In ihrer archivarischen und kollaborativen Forschungspraxis kartografiert sie die politischen Ökonomien, in denen sich während des Kalten Krieges transnationale Mediennetzwerke im Untergrund bildeten.

Tom Holert ist unabhängiger Wissenschaftler und Kurator. Im HKW organisierte er die Ausstellungen *Neolithische Kindheit. Kunst in einer falschen Gegenwart, ca. 1930* (mit Anselm Franke) und *Bildungsschock: Lernen, Politik und Architektur in den 1960er und 1970er Jahren*. Er ist Mitgründer des Harun Farocki Instituts in Berlin. Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen zählen *Politics of Learning, Politics of Space. Architecture and the Education Shock of the 1960s and 1970s* (2021) und *ca. 1972. Gewalt – Identität – Methode* (im Erscheinen).

Peter Hort ist Filmemacher und Filmpädagoge. Von 1982 bis 2001 drehte er als Cutter und Produzent Fernsehspiele und Dokumentationen für den NDR, Channel 4, Arte, France 2, National Geographic und andere. Seit 2002 ist er Dozent für Film- und Fernsehproduktion. Von 2006 bis 2019 war er Leiter des Filmkurses an der University of Westminster und organisiert und erschließt nun das dortige Filmarchiv.

Hannah Hurtzig hat 1999 die *Mobile Akademie Berlin* (MAB) gegründet. Seit her entstanden experimentelle Akademie-Modelle, Architekturen des Wissens und Nicht-Wissens, essayistische Installationen und Performances, analoge und digitale Archiveinheiten. Das bekannteste Format der MAB ist der Markt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen, der seit 2004 über dreißig Mal international aufgeführt wurde.

Hypercomf sind multidisziplinäre, konzeptionelle Künstler*innen, die die Beziehung von Natur und Kultur, Domestizierung, Industrie und Wissenschaft erforschen. Sie erschienen erstmals 2017 als fiktives Unternehmensprofil in Athen. Die Praxis von Hypercomf ist forschungs- und produktionsorientiert. Ihre kontinuierlich sich entwickelnde Erzählung organischer und anorganischer Protagonist*innen zeigt sich in interdisziplinären Kooperationen, Multimedia-Kunstwerken und Designobjekten.

International Women* Space (IWS) ist eine feministische, antirassistische politische Gruppe von Migrantinnen, geflüchteten

Frauen und Frauen ohne Migrationshintergrund in Berlin. Sie kämpfen gegen das Patriarchat und dokumentieren alltägliche Gewalt, Rassismus, Sexismus und alle Arten von Diskriminierung. Der IWS arbeitet mit feministischen und antirassistischen Gruppen zusammen und hat Allianzen in Berlin, Europa und darüber hinaus. Sie veranstalten Workshops und organisieren Demonstrationen, um ihre Forderungen auf die Straße zu bringen.

Adla Isanović ist Associate Professor an der Akademie der bildenden Künste der Universität Sarajevo. Sie unterrichtet Multimedia. Isanović hat einen PhD in Philosophie der Postgraduate School ZRC SASA, Ljubljana. Sie absolvierte die Masterstudiengänge Neue Medien und Critical Curatorial Cybermedia Studies an der Geneva University of Art and Design, Schweiz.

Kayije Kagame ist multidisziplinäre Künstlerin. Ihre Praxis umfasst Performance, Klangkunst, Film und Installation. Kagame schreibt derzeit an ihrem nächsten Bühnen- und Filmprojekt mit dem Titel *Garde-robe*, das beim La Bâtie-Festival in Genf uraufgeführt wird. Sie wird demnächst *Night Shift* in der Fondation Cartier pour l'art contemporain in Paris zeigen und wird die Hauptrolle in *Saint Omer* spielen, einem Spielfilm unter der Regie von Alice Diop (der 2022 erscheinen soll).

Marian Kaiser ist Medientheoretiker, Konzeptentwickler und Autor aus Berlin und Kinshasa, der regelmäßig in verschiedenen Medien mit Künstler*innen, Designer*innen, Autor*innen und Filmemacher*innen kollaboriert. Als Teil der *Mobilen Akademie Berlin* entwickelt er mit Hannah Hurtzig essayistische, dialogbasierte Performances, Installationen und Videos, häufig zu den Toten.

Baldeep Kaur promoviert im DFG-geförderten Graduiertenkolleg *Minor Cosmopolitanisms* an der Universität Potsdam und arbeitet zu den Nachwirkungen kolonialer Infrastrukturen, die postkoloniale Modernitäten weiterhin prägen. Kaur studierte Englische Literatur und Kulturwissenschaft an der University of Delhi und an der University of Mumbai.

Belinda Kazeem-Kamiński ist Autorin, deren Arbeit vom Visuellen inspiriert ist. Ausgehend von der Schwarzen feministischen Theorie hat sie eine forschungsbasierte und prozessorientierte Untersuchungspraxis entwickelt, die sich häufig mit Archiven befasst, insbesondere mit den Lücken und Leerstellen in öffentlichen Archiven und Sammlungen.

Lama El Khatib ist ausgebildete Architektin und studierte Kunstgeschichte und Philosophie an der American University of Beirut. Derzeit absolviert sie einen Masterstudiengang in Philosophie an der Freien Universität Berlin. Seit 2018 arbeitet sie im Rahmen von *The Whole Life Academy* und *The Whole Life. An Archive Project* am Haus der Kulturen der Welt in Berlin.

Luisa Kleemann ist Künstlerin und Autorin und lebt in Berlin. Sie studiert derzeit Bildende Kunst (MA) im Fachbereich Theorie und Geschichte an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und hat für verschiedene Kunstinstitutionen und Verlage gearbeitet. Sie interessiert sich für die Beziehungen zwischen Sprache, Stimme und feministischen Theorien der Subjektivität in Text, Sound und Performance.

Nihad Kreševljaković ist Leiter des Internationalen Theaterfestivals MESS in Sarajevo. Zusammen mit seinem Bruder gründete er die örtliche NGO Videoarchiv-Bibliothek Hamdija Kreševljaković, die über 1000 Stunden aufgezeichnetes Material von der Belagerung Sarajevos während des Jugoslawien-Krieges umfasst. Kreševljaković ist Mitautor des Dokumentarfilms *Do you remember Sarajevo?* (2002) und Co-Drehbuchautor von *Greta* (1997), neben anderen Filmprojekten.

Merle Kröger war 1992–1999 Mitglied der Gruppe dogfilm, seit 2001 von pong film. Als Autorin arbeitet sie mit Philip Scheffner an Kinofilmen wie *Europe* (2022). Sie hat fünf Romane veröffentlicht, zuletzt *Die Experten* (2021). Diese verbinden historische Recherche und politische Analyse mit Elementen der Kriminalliteratur. Sie wurden mehrfach mit dem Deutschen Krimipreis ausgezeichnet.

Kamila Kuc erforscht in ihren Arbeiten das transformative Potenzial von Apparaten, Träumen und Erinnerungen bei der Schaffung gesellschaftlicher Mythen und Narrative – insbesondere solcher, die die dominanten Geschichtsnarrative untergraben. Sie setzt verschiedene Archivmaterialien in Verbindung mit KI-Tools ein, um Begriffe wie Handlungsfähigkeit, Zugehörigkeit und Identität zu untersuchen und versucht komplexe Bedeutungs- und Darstellungslinien nachzuzeichnen.

donna Kukama ist interdisziplinäre Künstlerin und kreative Forscherin. Ihre Arbeit bewegt sich zwischen Performance, Video, Text, Sound und Multimedia-Installationen. Ihre experimentelle Praxis hat das Ziel, die Konstruktion von Geschichte und Wertesystemen zu untergraben. Kukama hatte Ausstellungen und Performances in zahlreichen internationalen Museen sowie auf der 12. Lyon Biennale, der 6. Moskauer Biennale für zeitgenössische Kunst, der 32. Biennale de São Paulo, der 55. Biennale von Venedig und der 10. Berlin Biennale.

Nino Kvrivishvili ist Künstlerin. Sie arbeitet mit Textilinstallationen. Ihre Arbeiten konzentrieren sich auf Veränderungsprozesse und untersuchen Geschichte, indem sie traditionelle Textilien sowohl formal als auch konzeptionell in zeitgenössische Kunst transformieren. Kvrivishvili studierte Textildesign an der Staatlichen Akademie der Künste in Tiflis und hat mehrfach lokal und international ausgestellt.

Euripides Laskaridis ist Regisseur, Choreograf und Performer, dessen Werke von führenden Institutionen der darstellenden Künste auf der ganzen Welt gezeigt werden. Zwei beherrschende Themen ziehen sich durch seine künstlerische Identität: Spott und Verwandlung. DanceTabs beschreibt ihn als griechischen Vertreter des Theaters des Absurden, der keine Hemmungen hat und über ein enormes Charisma verfügt. Er wurde mit dem Pina-Bausch-Stipendium ausgezeichnet.

Helena de Laurens arbeitet mit Performance, Tanz und Theater. Seit 2011 kollaboriert sie

regelmäßig mit Esmé Planchon, Clara Pacotte und Marion Siefert. 2018 war sie die Performerin und Choreografin des Solos *Le Grand Sommeil* für das Festival d'Automne in Paris. 2020 spielte sie *_jeanne_dark_* am Théâtre de la Commune in Aubervilliers Cedex. 2021 kreierte sie eine In-situ-Performance für den Informationsschalter des Centre Pompidou. De Laurens hat Universitätsabschlüsse in moderner Literatur und Kulturgeschichte.

Aram Lee ist Künstlerin und lebt in Amsterdam. Ihre Praxis befasst sich mit der Neuinterpretation von Materialien, die in Institutionen zu finden sind, wobei sie oft versucht, deren Rolle und Zweck durch performative Veranstaltungen, Film- und Videoinstallationen zu verlagern.

Ligia Lewis ist Choreografin und Tänzerin. Durch Choreografie und körperliche Praxis entwickelt sie ausdrucksstarke Konzepte, die Bewegungen, Sprache, Affekte, Gedanken, Beziehungen, Äußerungen und den sie tragenden Körpern eine Form geben. Ihre choreografische Arbeit bewegt sich zwischen dem Bekannten und dem Unbekannten. Zusammengehalten von der Logik der Interdependenz, der Unordnung und des Spiels, schafft sie Räume für das Entstehende und das Unbestimmte, während sie sich des Alltäglichen annimmt.

raúl i. lima ist ein in Wien lebender Künstler, der überall dort arbeitet, wo sich die Möglichkeit bietet.

Listening at Pungwe ist ein multidisziplinäres Projekt von Memory Biwa und Robert Machiri. Sie hören auf den Einsatz von Stimme, Sprache, Instrumenten, Körperbewegungen und modernen Technologien in Archiv- und zeitgenössischen Aufnahmen und aktivieren diese akustischen Momente durch Installationen und Performances, um koloniale Archivierungspraktiken zu dekonstruieren. Sie schlagen neue Öffentlichkeiten vor, um kollektiv ein neues Wissen über den Raum und die Zeit, in denen wir leben, zu hören/fühlen/erschaffen.

Maha Maamoun ist Künstlerin, Kuratorin und unabhängige Verlegerin. Ihre Arbeit befasst sich mit Form, Funktion und Zirkulation gängiger visueller und literarischer Bilder als Ausgangspunkt für die Erforschung des kulturellen Gewebes, das wir weben und in das wir verwoben sind. Sie ist Mitgründerin des Contemporary Image Collective (CiC) und der unabhängigen Verlagsplattform Kayfa ta sowie Mitglied des kuratorischen Teams des Forum Expanded (Berlinale) und der Akademie der Künste der Welt, Köln.

Geli Mademli ist Doktorandin an der Amsterdam School for Cultural Analysis der Universität Amsterdam und forscht zum Begriff der Krise in der griechischen Filmgeschichte. Sie arbeitet als Koordinatorin für Publikationen beim Internationalen Filmfestival Thessaloniki und ist Mitglied des Programmtteams des Internationalen Filmfestivals Syros.

Diana McCarty ist feministische Medienaktivistin. In ihrer Arbeit befasst sie sich mit Geschlechterthemen, Kunst, Politik und Technologie. Sie ist Redakteurin von reboot.fm, Mitbegründerin der Online-Community FACES (faces-I) für Frauen und des elsewhere e. V. McCarty arbeitet mit Red Forest Assembly zusammen. Zusammen mit Filipa César ist sie Professorin für Film und Video an der Merz Akademie. McCarty lebt und arbeitet in Berlin.

Doreen Mende ist Kuratorin, Theoretikerin und Forscherin. Sie leitet die Forschungsabteilung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) und ist Professorin für Critical Curatorial Cybernetic Research Practices, ein Graduiertenprogramm an der Genfer Hochschule für Kunst und Design (HEAD). Mende ist Gründungsmitglied des Harun Farocki Instituts in Berlin und des European Forum for Advanced Practices sowie Principle Investigator des Forschungsprojekts *Decolonizing Socialism. Entangled Internationalism*.

Sarah Messerschmidt ist Autorin und Forscherin und lebt in Berlin. Ihre Arbeiten sind in *Burlington Contemporary* und dem *Burlington Contemporary Journal*, *Third Text*, *The Debutante*, *Another Gaze* und

MAP Magazine erschienen. Im Jahr 2021 war sie Stipendiatin des Maumaus Independent Study Programme in Lissabon.

Die Arbeit von **Nando Messias** bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Performance, Tanz und Theater. Messias' Performances verbinden schöne Bilder mit einer scharfen Kritik an Gender, Sichtbarkeit und Gewalt. Nando Messias ist in Großbritannien u. a. in der Hayward Gallery, im V&A, der Tate, der Royal Vauxhall Tavern, The Gate und dem Institute of Contemporary Art sowie im Ausland aufgetreten. Messias führt außerdem Bewegungsregie und forscht im Bereich Queer Theory und Performance.

Jacob Moe ist Dokumentarfilmer, Archivar und Literaturübersetzer. Er ist Mitbegründer des Syros International Film Festival und hat verschiedene gemeinschaftsbasierte Film- und Radiodokumentationsprojekte in den USA, Brasilien und Griechenland produziert. Derzeit ist er leitender Archivar des Archipelago Network, einer Initiative zur Dokumentation des audiovisuellen Erbes, der Kultur und des materiellen Wissens der Kykladeninseln.

Paula Montecinos Oliva ist Choreografin, Klangkünstlerin und Forscherin. Sie konzentriert sich auf das mobilisierende und emanzipatorische Potenzial von Stimme, Klang und Bewegung als Werkzeuge des Widerstands, der Reorganisation und der kollektiven Transformation. Ihre Praxis umfasst eingebettete Technologien, elektronische Experimente und somatische Bewegung, mit denen sie hybride Formate von Tanz und Klangperformance schafft.

Maria Morata ist freie Kuratorin, Forscherin und Dozentin in Berlin. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Beziehung zwischen Medientechnologie und menschlichen und nicht-menschlichen Akteur*innen im Kontext des kritischen Anthropozentrismus und des Neuen Materialismus. Derzeit forscht sie zu gemeinschaftsbasierten Archiven der Fragilität als Werkzeuge für Emanzipation und Selbst-/Mitgefühl, die kanonische und institutionelle Archivierungspraktiken in Frage stellen sollen.

Savanna Morgan ist multidisziplinäre Künstlerin aus Dallas, Texas, und lebt derzeit in Berlin. Ihr Masterstudiengang führte sie im Herbst 2020 nach Europa, doch sie ist durch und durch Texanerin. Ihr kreativer Prozess wurzelt sehr stark im nordamerikanischen Süden und der Erinnerung an diesen Ort, während ihre Arbeit darauf abzielt, Gespräche innerhalb der gesamten afrikanischen Diaspora zu unterstützen.

Léa Morin ist unabhängige Kuratorin und Forscherin. Ihre Arbeit umfasst die Bereiche Redaktion, Ausstellung, Filmprogrammierung und Restaurierung. Morins Schwerpunkt liegt auf der Zirkulation von Ideen, Formen, Ästhetik und politischen und künstlerischen Kämpfen in der Zeit der Unabhängigkeitsbewegungen und der kulturellen Dekolonisierung. Sie ist Mitglied des Archivs Bouanani in Rabat und von Talitha in Rennes. Sie war auch Direktorin der Cinémathèque de Tanger und Mitbegründerin des l'Observatoire in Casablanca.

Rita Mounzer ist Cutterin und lebt in Gent, Belgien. Seit ihrem Masterabschluss in Film-making von der Lebanese Academy of Fine Arts im Jahr 2015 hat sie als Schnittassistentin an Fernsehwerbung, Webserien und Spielfilmen (*The Insult* von Ziad Doueiri, *Capernaum* von Nadine Labaki) mitgewirkt. Mounzer hat neben Werbung auch Musikvideos, Ausstellungen und Filme (*The Landing* von Akram Zaatar) geschnitten.

Ayman Nahle ist Filmemacher, Kameramann und Videokünstler. Er hat Kino und Theater an der Libanesischen Universität in Beirut studiert und arbeitet seit 2007 an zahlreichen Experimental-, Dokumentar- und Kunstfilmen. Er interessiert sich für die Kombination und die Korrelation zwischen dem Bild der Gegenwart und dem Klang der Erinnerung (Archiv) in politischen Konflikten.

Olaf Nicolais Arbeiten wurden in zahlreichen internationalen Einzelausstellungen gezeigt, zuletzt in den Kunstsammlungen Chemnitz (2020), dem MUMA – Museum of Monash University, Melbourne (2019), der Kunsthalle Wien (2018) und dem Deutschen Pavillon

der 56. Biennale di Venezia (2015). Als Auszeichnung erhielt er u. a. den Kunstpreis der Stadt Wolfsburg (2002) und den Karl-Sczuka-Preis für Radiokunst (2017) für seinen Beitrag *In the woods there is a bird...* zur documenta 14. Er lehrt an der Akademie der Bildenden Künste München.

Temi Odumosu ist Kunsthistorikerin, Kuratorin und Assistenzprofessorin an der University of Washington Information School. Sie ist Autorin des Buches *Africans in English Caricature 1769–1819: Black Jokes White Humour* (2017). Ihre wissenschaftlichen und kuratorischen Interessen umfassen koloniale visuelle Kulturen, Archive und archivarische Praxis, postmemoriale Kunst und Performance, Digitalisierung des kulturellen Erbes und Care-Ethik in der Repräsentation.

Markus Öhrn ist bildender Künstler. Er absolvierte 2008 das Master of Fine Arts-Programm an der Konstfack in Stockholm. Markus Öhrn arbeitet mit Video, Klanginstallationen und Performances. Seine Arbeiten wurden im Moderna Museet, Stockholm, beim Festival d'Avignon, bei den Wiener Festwochen, an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz und im Arsenal in Berlin gezeigt.

Margareta von Oswald ist Kultur- und Sozialanthropologin und Postdoctoral Research Fellow am Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage der Humboldt-Universität zu Berlin. Derzeit ist sie kuratorische Forschungsstipendiatin von *Mindscapes*, einem internationalen Kulturprogramm des Wellcome Trust, Großbritannien. Gemeinsam mit Jonas Tinius ist sie Herausgeberin von *Across Anthropology. Troubling Colonial Legacies, Museums, and the Curatorial* (2020).

Inana Othman ist Forscherin, Autorin und politische Bildungsreferentin und lebt in Berlin. Ihre aktuellen Forschungs- und Schreibprojekte untersuchen Themen wie intersektionale Bildung und Erinnerungspraktiken in einer postmigrantischen Gesellschaft sowie die dekoloniale Produktion von Geschichte, Körper und (digitalem)

Archiv. Othman hat einen Master-Abschluss in Politik, Geschichte und Wirtschaft der WANA-Region (Westasien-Nordafrika).

Lalu Ozban promoviert an der University of California Santa Cruz in Film und digitalen Medien. Lalus künstlerische, kuratorische und wissenschaftliche Arbeit berührt unter anderem die Themen kritische Archivierungspraktiken, Sexarbeit, Pornografie, und feministische/queere Filmkulturen. Lahu hat Wirtschaftswissenschaften studiert und einen Master in Film und Screen Studies vom Goldsmiths College, University of London.

Onur Öztürk ist Architekt und lebt in Frankfurt am Main. Zurzeit macht er ein Aufbaustudium in der Architekturklasse der Städelschule. In seiner Praxis befasst er sich mit den Repräsentationsregimen im Zeitalter der Bilder und der Spannung zwischen menschlichem und maschinellem Sehen als Teil neuer Medienstudien, die mit den Architekturobjekten wie öffentlichen Skulpturen, Spielplätzen, sakralen Formen und Ähnlichem experimentieren.

Eva Peters ist außerplanmäßige Professorin für Psychoneuroimmunologie in Gießen und Berlin. Sie studierte Philosophie, Theaterwissenschaften und Medizin an der Freien Universität Berlin und war Teil der feministischen Gruppe *Übung am Phantom*. Sie ist Fachärztin für Dermatologie und für Psychosomatik sowie Sprecherin der Arbeitskreise der Deutschen Gesellschaft für Immunologie und der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft. Ihre Wissenschaft und Lehre beschäftigt sich mit Stress und Stressfolgen für körperliche und seelische Gesundheit.

Tina Pfurr ist künstlerische Co-Leiterin des Ballhaus Ost in Berlin. Daneben arbeitet sie als Kuratorin, Performerin, Schauspielerin, Moderatorin sowie Sprecherin und entwickelt eigene Projekte. In den letzten Jahren arbeitete sie an verschiedenen Theatern weltweit. Für Film und Fernsehen steht sie regelmäßig vor der Kamera und produziert eigene Videoarbeiten.

M. NourbeSe Philip ist Dichterin, Essayistin, Romanautorin, Dramatikerin und

unabhängige Wissenschaftlerin. Zu ihren veröffentlichten Werken gehören *Harriet's Daughter*, *She Tries Her Tongue*; *Her Silence Softly Breaks*, *Looking for Livingstone*; *An Odyssey of Silence*, und *Zong!*. Philip erhielt u. a. den PEN/Nabokov Award for Achievement in International Literature (2020) und wurde mit dem Canada Council Arts Molson Prize (2021) ausgezeichnet.

Alice Pialoux ist Kuratorin für performative Kunst und öffentliche Programme am Centre Pompidou, Paris. Sie studierte Kunst- und Tanzgeschichte an der Panthéon-Sorbonne und der Université Libre de Bruxelles. Sie ist Gründungsdirektorin des Magazins *Octopus Notes*. Gemeinsam mit Linus Gratte entwickelt sie Ideen an der Schnittstelle von Tanz, Performance, visueller Kunst und Diskursivem und erarbeitet ein Programm zu zeitgenössischen Formen der Archivaktivierung.

Lara Portela lebt und arbeitet in Lissabon. Sie studierte Bildende Kunst an der ESAD in Lissabon, nahm am Maumaus Independent Study Program teil und ist absolviert derzeit ein Masterstudium in Museologie an der Universidade Nova de Lisboa. In ihrer künstlerischen Praxis arbeitet sie mit Sammlungen und Archiven, um Erinnerungsschichten, reale und fiktive Erzählungen zu erforschen und dabei die bildenden und darstellenden Künste zu verknüpfen.

Post Brothers ist ein kritisches Unternehmen von Matthew Post, einem Enthusiasten, Textverarbeiter und Kurator. Er arbeitet oft in künstler*innenzentrierten Projekten und Kooperationen oder besetzt die sekundären Informationen rund um die kulturelle Produktion. Von 2016 bis 2019 war er Kurator am Kunstverein München. Er kuratiert international regelmäßig Ausstellungen, präsentiert Projekte und veröffentlicht Essays.

Nina Prader (Lady Liberty Press) ist Künstlerin, Autorin, Kuratorin und unabhängige Verlegerin. Sie studierte an der Museum School of Fine Arts in Boston (TUFTS University) und an der Slade School of Fine Art (University College London). Sie erhielt ihren MA in Critical Studies an der Akademie der

bildenden Künste in Wien. Zuletzt kuratierte sie die Ausstellung *Druck Druck Druck* (mit John Z. Komurki) und ist Bibliothekarin der Impossible Library.

Eshan Rafi ist Künstler*in in Chicago und arbeitet mit Performance und Video. Rafis Arbeiten befassen sich mit der Überschneidung von politischen Ereignissen und persönlichen Archiven, wobei sie oft die Unmöglichkeit der Darstellung inszenieren. Sie wurden bereits auf der M:ST 9 Biennale in Calgary, der Sharjah Film Platform, dem Beirut Art Centre und dem nGbK in Berlin gezeigt. Rafi studiert Art, Theory and Practice im Master an der Northwestern University (Illinois).

Lucas Rehnman studierte Arts in Public Spheres an der EDHEA (Schweiz). Seit 2020 erforscht er die postkoloniale modernistische Architektur in Guinea-Bissau und ihre möglichen Auswirkungen auf Geschichte, Sozialwissenschaften, dekoloniale Theorie und kuratorische Studien. Er ist Mitglied von EPICAC Tropical Banda und beteiligt sich gerne an kollaborativen Projekten (u.a. *Die Diagonalen, Katakombe*).

Heide Rezepa-Zabel ist Diamantgutachterin und Gemmologin. Sie studierte Kunstgeschichte und Betriebswirtschaftslehre und wurde an der Humboldt-Universität Berlin mit Auszeichnung promoviert. Seit 20 Jahren setzt sie sowohl im Kunsthandel als auch projektbezogen in Wissenschaft und Forschung ihren Schwerpunkt auf die angewandten Künste. Rezepa-Zabel ist Experte der ZDF-Sendung *Bares für Rares* und bewertet dort Kunst und Antiquitäten sowie historischen und neuzeitlichen Schmuck.

Monika Rinck lebt in Berlin und Wien. Sie veröffentlicht seit 1989 mit einer Vorliebe für interdisziplinäre Grenzüberschreitungen. 2012 erschien ihr Lyrikband *Honigprotokolle*, 2019 *Champagner für die Pferde* mit Gedichten, Essays und Kurzprosa. Rinck ist Mitglied des PEN-Clubs und der Akademie der Künste Berlin und Vize-Präsidentin der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Sie wurde mit dem Ernst-Jandl-

Preis (2017) und dem Berliner Literaturpreis (2021) ausgezeichnet. Rinck lehrt am Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst in Wien.

Agnieszka Roguski ist Forscherin, Kuratorin und Autorin. Sie lebt in Berlin und beschäftigt sich mit visuellen und postdigitalen Kulturen, Performativität und queere feministischen Perspektiven. In ihrer Dissertation (Freie Universität Berlin) untersucht sie die Zusammenhänge zwischen postdigitaler Selbstdarstellung und Kuration. Roguski ist die künstlerische Leiterin der Arthur Boskamp-Stiftung M.1 und Mitgründerin des transkuratorischen Kollektivs A.R. practice.

Susanne Sachsse ist Schauspielerin und lebt in Berlin. Sie ist Mitgründerin des Künstlerkollektivs CHEAP und hat international in Performance-, Film-, Musik- und Kunstkontexten gearbeitet. Sie erhielt den Premio Maguey Queer Icon Award auf dem Guadalajara International Film Festival. Im Jahr 2021 eröffnete sie ihre erste Einzelausstellung bei Participant Inc in New York.

Tamer El Said ist Filmemacher, Autor und Produzent und lebt zwischen Berlin und Kairo. Seine Filmografie umfasst 17 Titel und wurde mehrfach international und lokal ausgezeichnet. El Said ist Mitgründer von Zero Production und des alternativen Filmzentrums *Cimatheque* in Kairo. Sein erster Spielfilm *In den letzten Tagen der Stadt* wurde auf der Berlinale 2016 uraufgeführt und mit dem Caligari Filmpreis ausgezeichnet. Der Film tourte weltweit auf über 220 Festivals und erhielt mehr als 15 internationale Auszeichnungen.

Rasha Salti ist Forscherin, Autorin und Kuratorin für Kunst und Film. Derzeit ist sie Redakteurin für *La Lucarne*, das experimentelle Dokumentarfilmprogramm von Arte France. Rasha Salti hat gemeinsam mit Kristine Khouri die Ausstellung *Past Disquiet* (2016–2018) kuratiert und das gleichnamige Buch herausgegeben. Sie ist auch eine der Kurator*innen der kommenden 8. Ausgabe der Triennale der Photographie in Hamburg.

Ines Schaber ist eine Künstlerin und Autorin, die in Berlin, Los Angeles und Leipzig lebt und arbeitet. 2018/19 veröffentlichte sie eine fünfteilige Hefereihe über ihre Arbeit zu Archiven, *Notes on Archives* – eine Reihe von Schriften, Fallstudien, Gesprächen und künstlerischen Arbeiten zu Bildarchiven und den damit verbundenen Fragen.

Sandra Schäfer arbeitet mit Film, Videoinstallationen und Fotografie. Darin beschäftigt sie sich mit den Herstellungsprozessen von städtischen und transregionalen Räumen, deren Geschichte und Bildpolitiken. Oft basieren ihre Arbeiten auf längeren Recherchen, in denen sie sich mit den Rändern, Lücken und Diskontinuitäten unserer Wahrnehmung von Geschichte, politischen Kämpfen, urbanen und geopolitischen Räumen beschäftigt.

Bernd Scherer leitet das Haus der Kulturen der Welt seit 2006. Der Philosoph legte den Fokus des Programms auf die Auseinandersetzung mit den Transformationsprozessen in unseren Gesellschaften, die postkolonialen Strukturen, die ökologischen und technologischen Umbrüche. Ein wichtiger kuratorischer Ansatz von Bernd Scherer und seinem Team besteht dabei in der Verflechtung von Kunst und Wissenschaft, Politik und Technologie. Das Programm wird im Sinne einer Perspektivenvielfalt kollaborativ mit internationalen Künstler*innen und Forscher*innen entwickelt.

Stefanie Schulte Strathaus ist Co-Direktorin des Arsenal – Institut für Film- und Videokunst. Von 2001 bis 2019 war sie Mitglied des Auswahlkomitees des Berlinale Forums, 2006 gründete sie mit Anselm Franke das Forum Expanded. Von 2011 bis 2013 leitete sie das Projekt *Living Archive – Archivarbeit als künstlerische und kuratorische Praxis der Gegenwart*, das im silent green Kulturquartier verstetigt wurde. Dort ist sie außerdem Co-Kuratorin von *Film Feld Forschung*. Seit 2017 leitet sie *Archive außer sich*, ein kollaboratives Projekt des Arsenal im Rahmen des HKW-Projekts *Das ganze Leben. Ein Archiv-Projekt*.

Sedaction ist Künstlerin und DJ und schert sich nicht um Genres, sondern um die Verbindung von Rhythmen. Nach vielen Jahren

der Arbeit und des Tanzens in Clubs hat sie ihren Weg gefunden und mischt stilischer verschiedenste Sounds. Von Rap bis Techno, von Batida bis Gqom, von Jazz bis Dabke/Govend will sie die Leute entweder zum Tanzen oder zum Chillen bringen. Sie ist Mitglied im *Club Heart Broken* und bei Selectricity, und hat gerade ihre Residency in der AMP Bar Frankfurt (Main) begonnen.

Shohreh Shakoory ist Filmwissenschaftlerin und Forscherin und lebt in Berlin. Ihre Arbeit befasst sich mit der Produktion, Verbreitung und Zirkulation von Wissen durch digitale Bilder und der politischen Dimension zeitgenössischer Ästhetik. Ihre Forschung zur Ästhetik der Vertreibung hinterfragt die visuelle Dynamik postmigrantischer und postkolonialer Gesellschaften und die Konvergenzpunkte von Bildern, Vorstellungen und sozialem Leben.

Shela Sheikh lehrt am Goldsmiths College, University of London, wo sie den MA-Studiengang Postcolonial Culture and Global Policy leitet und den Critical Ecologies Research Stream mitleitet. Ihre Arbeit zu Kolonialismus und Ökologie beinhaltet *The Wretched Earth: Botanical Conflicts and Artistic Interventions* (2018), eine *Third Text*-Sonderausgabe, die sie mit Ros Gray herausgab. Aus dekolonialer Perspektive interessiert sie sich für verschiedene Formen der Zeug*innenschaft und experimentelle Foren für Forderungen nach Umwelt- und ökologischer Gerechtigkeit.

Maria Sideri ist Künstlerin und Forscherin. Ihre Arbeit konzentriert sich derzeit auf Begriffe des Archivs und die Repräsentation von Gender und Körper in der darstellenden Kunst. Seit März 2018 forscht sie für ihre Promotion im Performance-Archiv der University of Western Macedonia zu feministischen Praktiken.

Joshua Simon ist Autor und Kurator. Er lehrt an der Pennsylvania Academy of Fine Arts. Er ist Autor von *Neomaterialism on Objecthood under Financialization* und Herausgeber von *Being Together Precedes Being: A Text-book for The Kids Want Communism*. Seine Ausstellung *The Dividual*

wird 2022 in den Los Angeles Contemporary Archives zu sehen sein.

Siska lebt und arbeitet in Berlin. Er machte sein Diplom in Filmwissenschaft und Regie an der Lebanese Academy of Fine Arts in Beirut. Siskas künstlerische Praxis konzentriert sich auf archivarische Methoden, die soziopolitische Narrative in Bezug auf persönliche und kollektive Vergangenheiten erforschen. Seine Arbeiten wurden u. a. im Gropius Bau, bei der Berlinale, in Paris 104, im Beirut Exhibition Center und in den Mosaic Rooms in London gezeigt.

Cornelia Sollfrank ist Künstlerin, Forscherin und Lehrende und lebt in Berlin. Wiederkehrende Themen ihrer Arbeit mit und über digitale Medien und Netzkulturen sind künstlerische Infrastrukturen, neue Formen der (politischen) Organisation, Autorschaft und geistiges Eigentum, Gendertheorie und -praxis sowie Technofeminismen. Der Band *Die schönen Kriegerinnen. Technofeministische Praxis im 21. Jahrhundert* ist 2018 erschienen.

Radha D'Souza ist Autorin, Kritikerin, Kommentatorin zu Themen der „Dritten Welt“, wie sie sie in ihren Arbeiten bezeichnet, und Aktivistin für soziale Gerechtigkeit. Sie hat an der Universität von Auckland in Geografie und Jura promoviert. D'Souza war Anwältin am High Court of Bombay und lehrte an den Universitäten von Auckland und Waikato in Neuseeland. Sie ist Professorin für Rechtswissenschaften an der University of Westminster.

Florian Stirnemann ist bildender Architekt. Er kollaboriert mit dem raumlaborberlin und konzipiert regelmäßig Räume für die Mobile Akademie, den Künstler Phil Collins und diverse renommierte Ausstellungshäuser. Das Sprechen der Gäste in der Mobilen Akademie Berlin wird von seinen Architekturen eingerahmt, angeregt, konzentriert oder an andere, ungewöhnliche Orte verschoben, um die Lebenden, Toten, Untoten oder die Dinge zu Wort kommen zu lassen.

Matilda TheeGreat ist Autorin, Aktivistin, Künstlerin und Fotografin und lebt in

Berlin. 2017 veröffentlichte sie das Buch *The Foreign Me!*, ein Projekt heilsamer Poesie. Matilda TheeGreat ist inspiriert vom Konzept der Menschlichkeit und Nächstenliebe der Ubuntu-Philosophie. Sie organisierte den Walk of Death, eine jährliche Gedenk-demonstration und Protestaktion in Berlin, die an die afrikanischen Kolonialsoldaten des Zweiten Weltkriegs erinnert.

Dior Thiam ist eine interdisziplinäre bildende Künstlerin. In verschiedenen Medien erforscht sie unerzählte Geschichten, Exotisierung und das spezifische historische Wissen sozialer und individueller Körper. Ihre Arbeit behandelt Fragen der Lokalisierung von Wissen und der Erinnerung und des Erinnerns. Sie ist inspiriert von historischen Ereignissen und Begebenheiten, von Poesie und Prosa sowie von persönlichen Erfahrungen. Dior lebt und arbeitet in Berlin.

Clarissa Thieme ist Künstlerin und Filmemacherin. Sie arbeitet mit Film, Fotografie, Performance, Installation und Text und kombiniert dabei Dokumentarisches und Fiktives. Themen ihrer Arbeit sind Erinnerungsprozesse, Identitätspolitik und Übersetzungsstrategien. Sie verfolgt eine forschungsbasierte und oft auch kollaborative Praxis, studierte Medienkunst an der Universität der Künste Berlin, Kulturwissenschaft und ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim und ist Alumna des Berlin Centre for Advanced Studies in Arts and Sciences (BAS).

Oxana Timofeeva ist Philosophin. Sie ist Professorin an der Europäischen Universität in St. Petersburg und leitende Forscherin an der Staatlichen Universität Tjumen. Außerdem ist Timofeeva Mitglied des Künstler*innenkollektivs Chto Delat sowie stellvertretende Herausgeberin der Zeitschrift *Stasis*. Zu ihren Veröffentlichungen zählen u. a. *Solar Politics* (2022), *How to Love a Homeland* (2020), *History of Animals* (2018), *Introduction to the Erotic Philosophy of Georges Bataille* (2009).

Jonas Tinius ist Kultur- und Sozialanthropologe und assoziiertes Mitglied am Centre for Anthropological Research on Museums

and Heritage, Humboldt-Universität zu Berlin. Derzeit ist er wissenschaftlicher Koordinator und Postdoktorand in Kulturanthropologie im ERC-Projekt *Minor Universality: Narrative World Constructions After Western Universalism*. Zusammen mit Margareta von Oswald ist er Herausgeber von *Across Anthropology: Troubling Colonial Legacies, Museums, and the Curatorial* (2020).

Ting Tsou ist Kuratorin und Autorin und lebt in Berlin und Taipei. Sie schloss ihr Studium der Kulturen des Kuratorischen an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig mit der Masterarbeit *Decentralized Approach – How the Curatorial Reviews Histories in Exhibition* im Jahr 2019 ab und ist derzeit Doktorandin an selbiger Hochschule.

Banu Çiçek Tülü ist Künstlerin, Forscherin, DJ und Produzentin und lebt in Berlin. Ihr Arbeitsbereich umfasst die Themen Feminismus, Minderheiten und deren Repräsentation im urbanen Raum, wobei sie Sound als primäres Medium nutzt. Seit 2018 ist sie Dozentin an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Das **Un-war Space Lab** ist eine medienübergreifende, forschungsbasierte Praxis zur materiellen Transformation von Flüssen, Land, Architektur und der Gesellschaft zwischen den Arten während und nach dem Krieg. Geleitet wird es von Armina Pilav, Feministin, Architektin und Forscherin zu Ökologien der Kriegszerstörung. Gemeinsam mit dem Archäologen und Forscher Damir Ugljen entwickelt das Un-war Space Lab eine mehrjährige Forschung über den Fluss Neretva und seine artenübergreifenden Ökologien.

Sarnt Utamachote ist nicht-binäre*r Filmemacher*in und Kurator*in in Berlin und überzeugt davon, dass das Kino ein Werkzeug für soziales Engagement und kollektive Heilung sein kann. Utamachotes Videoinstallation *I Am Not Your Mother* (2020) wurde auf dem Internationalen Filmfestival Rotterdam ausgestellt. Der Kurzfilm *Soy Sauce* (2020) wurde u.a. auf den Festivals OutFest Fusion LA, Xposed Berlin und Queer East London 2021 gezeigt. Utmachote ist

Mitbegründer*in von un.thai.tled, einem Künstler*innen kollektiv aus der deutsch-thailändischen Diaspora.

Elena Vogman ist Literatur- und Medienwissenschaftlerin. Seit 2021 ist sie Principal Investigator des Forschungsprojekts *Madness, Media, Milieus. Reconfiguring the Humanities in Postwar Europe* an der Bauhaus-Universität Weimar. Sie hat zu Formen des visuellen Denkens und der Montage sowie zur Anthropologie des Rhythmus und der Medien publiziert und ist Autorin von: *Sinnliches Denken. Eisensteins exzentrische Methode* (2018) und *Dance of Values. Sergei Eisenstein's Capital Project* (2019).

Katharina Warda ist Soziologin und Literaturwissenschaftlerin. Warda arbeitet als freie Autorin zu den Schwerpunktthemen Ostdeutschland, marginalisierte Identitäten, Rassismus, Klassismus und Punk. In ihrem Projekt *Dunkeldeutschland* erkundet sie die Nachwendzeit von den sozialen Rändern aus. Sie beleuchtet blinde Flecken in der deutschen Geschichtsschreibung, basierend auf ihren eigenen Erfahrungen als Schwarze ostdeutsche Frau in der DDR und nach 1989/90.

Grant Watson ist Kurator, Autor und Forscher. Sein Projekt *How We Behave* (seit 2012) wurde zunächst mit der Kunstorganisation *If I Can't Dance, I Don't Want To Be Part Of Your Revolution* entwickelt. Es versucht, die radikale Lebenspraxis im breiteren Rahmen der kollektiven Politik durch Interviews und deren Vermittlung in Text, Ton und Bewegtbild zu erfassen. Watson war Co-Kurator des internationalen Forschungsprojekts *bauhaus imaginista* (2016–2019) und Stipendiant des basis voor actuele kunst 2019/20 Fellowship.

Nicole Wolf ist Dozentin für visuelle Kulturen am Goldsmiths College, University of London. Sie lebt in Berlin und London. In ihrer Forschung, Pädagogik und kuratorischen Praxis untersuchte sie das politische/feministische Kino und die dokumentarisch-experimentelle Praxis in Indien im Kontext antikononialer Kämpfe und Widerstandsbewegungen in militarisierten Gebieten.

Ihre Arbeit konzentriert sich nun auf anti-koloniale landwirtschaftliche Praxis, Ökologie und Klimagerechtigkeit.

Ina Wudtke aka T-INA Darling ist Künstlerin und lebt in Berlin. Ihre Arbeit versteht sie als visuelle, interkulturelle und interdisziplinäre Recherche. In ihren Installationen verwendet Wudtke Techniken wie Mixing, Serialität und Re-Repräsentation, die im Kontext der Geschichte von „Black culture“ und „new feminism“ als Wege zur Rückaneignung und Wiederermächtigung entwickelt wurden. Sie kuratierte in diesem Kontext auch verschiedene internationale Ausstellungen.

Ala Younis ist Künstlerin und Kuratorin. Sie sucht nach Momenten, in denen historische und politische Ereignisse in persönliche Ereignisse übergehen. In ihrer Arbeit untersucht sie auch, wie das Archiv mit Vorlieben spielt und wie seine Lücken und Pannen die Vorstellungskraft manipulieren. Sie war Kuratorin des ersten kuwaitischen Pavillons auf der Biennale von Venedig (2013). Sie ist Mitbegründerin der Verlagsinitiative *Kayfa ta*, Co-Leiterin des Forum Expanded der Berlinale, Mitglied der Academy of the Arts of the World (Köln) und künstlerische Co-Leiterin der Singapur Biennale 2022.

Kathryn Yusoff ist Professorin für Inhuman Geography an der Queen Mary University of London. Ihre Forschung konzentriert sich auf Geophilosophie, Erdwissenschaften und politische Ästhetik im Anthropozän im Dialog mit Schwarzer feministischer Theorie. Im Jahr 2018 veröffentlichte sie *A Billion Black Anthropocenes or None*, das sich mit Geologie und der Rassifizierung von Materie beschäftigt. Ihr Buch *Geologic Life: Inhuman Intimacies and the Geophysics of Race* ist im Erscheinen.

Zuhour ist DJ. Sie verbindet Rave mit dekonstruierten Sounds aus weniger bekannten Orten. Mit ihrem Anti-Genre-Ansatz kuratiert sie aufgeladene Sets, die starke Industrial-Elemente mit unterbrochenen Flows und verzerrten Vocals kombinieren.

CREDITS

Haus der Kulturen der Welt

Bereich Intendanz

Intendant: Bernd Scherer
Projektleitung: Stefan Aue
Gesamtkoordination: Jessica Páez
Projektkoordination: Lama El Khatib,
Laura Mattes, Sonja Mattes,
Lena Katharina Reuter
Redaktion: Natalie Ruhland
Sachbearbeitung und Gästemanagement:
Anja Dunkel
Produktionsleitung: Nadja Hermann,
Claudia Peters
Assistenz Stage Management:
Ndona Kasukamako
Assistenz Koordination Ausstellungsbau:
Max Negrelli
Praktikum: Korina Konta,
Jasmine Grace Wenzel
Dank an: Raphael Bruning,
Clemens Hübner, Verena Stahl

Ausstellungsarchitektur und -bau

Ausstellungsdesign und Architektur:
Christine Andersen, Gernot Ernst,
Lama El Khatib
Gesamtkoordination: Christine Andersen,
Gernot Ernst, Elisabeth Sinn
Ausstellungsaufbau: Miles Chalcraft,
Oliver Dehn, Marcos Garcia Pérez,
Martin Gehrmann, Achim Haigis,
Matthias Henkel, Bart Huybrechts,
Ivan Jovanović, Anne Lelievre, Simon Lupfer,
Sladjan Nedeljkovic, Leila Okanovic,
Lucas Recchione, Lukas Reichart,
Ralf Rose, Andrew Schmidt, Nanako Seitz,
Stefan Seitz, Rosalie Sinn, Ali Sözen,
Norio Takasugi, Sophia Vogelsberg,
Christian Vontobel

Technik

Technische Leitung: Mathias Helfer
Leitung Veranstaltungstechnik:
Benjamin Pohl
Leitung Ton und Videotechnik: Jan Proest

Technischer Produktionsassistent:
Martin Gräff
Audio und Video: Simon Franzkowiak,
Matthias Hartenberger
Beleuchtungstechnik: Bastian Heide,
Adrian Pilling, Leonardo Rende
Bühnentechnik: Benjamin Brandt,
Jason Dorn, Dominik Grzeszczuk,
Antek Krawczyk, Frederick Langkau,
Carsten Palme, Nicholas Tanton

Kommunikation und Kulturelle Bildung

Leitung: Daniel Neugebauer
Redaktion: Anna Etteldorf, Amaya Gallegos,
Moritz Müller, Franziska Wegener,
Sabine Willig
Pressebüro: Lutz Breitingner, Lilli Heinemann,
Jan Trautmann
Internetredaktion: Kristin Drechsler,
Martin Gajc, Moritz Hoffmann,
Anna Leonie Hofmann, Karen Khurana,
Jan Köhler, Elinor Lazar, Shohreh Shakoory
Public Relations: Susanne Held,
Sabine Westemeier
Dokumentationsbüro: Svetlana Bierl,
Josephine Schlegel
Hausgrafik: Bárbara Acevedo Strange
Kulturelle Bildung: Anna Bartels,
Laida Hadel, Katharina Hofbeck,
Marine Lucina, Eva Stein

Dolmetscher*innen

Lilian Astrid Geese, Marcus Grauer,
Silvia Schreiber, Matthias Staudacher

Ausstellungsgrafik und Szenografie

Rimini Berlin (Franziska Morlok mit
Megan Ricca, Katharina Brenner)

Archive außer sich

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e. V.

Leitung: Stefanie Schulte Strathaus
Projektkoordination: Nathalie Knoll,
Markus Ruff
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Marie Charlotte Kloos
Projektverwaltung: Nathalie Knoll,
Stefanie von der Lippe
Projektcontrolling: Birgit Baum

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen / re-selected – Filmgeschichte als Kopien-geschichte

Leitung: Lars Henrik Gass
Kurator: Tobias Hering
Archivar: Carsten Spicher

pong film GmbH/Welt-Spiegel:

Innenansichten einer Außenseiterin oder Außenansichten einer Innenseiterin
Konzeption und Realisation:
Merle Kröger, Mareike Bernien

SAVVY Contemporary e. V.

Leitung: Bonaventure S. B. Ndikung
Künstlerische Co-Direktion: Elena Agudio & Arlette-Louise Ndakoze
Management und Kuratorin Colonial Neighbours: Lynhan Balatbat-Helbock
Kuratorin SAVVY doc: Sagal Farah
Recherche SAVVY doc: Laura Klöckner

Harun Farocki Institut

Konzeption: Tom Holert, Doreen Mende, Volker Pantenburg
Leitung und Koordination: Elsa de Seynes

Goethe-Universität Frankfurt a. M. / Filmkulturen außer sich

Leitung: Vinzenz Hediger, Sonia Campanini
Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Fabienne Wolf

silent green Film Feld Forschung gGmbH / Stoffwechsel

Kurator*innen: Bettina Ellerkamp, Jörg Heitmann, Stefanie Schulte Strathaus, Nicole Wolf
Projektkoordination: Linda Winkler, Gerrit Woltemath
Kommunikation: Merlind David

Weitere Projektbeteiligte: Tamer El Said (Cimatheque – Alternative Film Centre, Kairo/Ägypten), Monika Borgmann und Ayman Nahle (UMAM Documentation & Research, Beirut/Libanon), Didi Cheeka (Lagos Film Society, Nigeria), Maha Maamoun und Ala Younis (Kayfa-ta, Kairo/Ägypten und Amman/Jordanien) sowie Filipa César, Lisabona Rahman und Nicole Wolf.

Pina Bausch Foundation

Archivleitung: Ismaël Dia
Bereich Oral History: Ricardo Viviani
Projektmanagement: Sandra Strüning
Vermittlung und Bildungskooperation:
Kathrin Peters
Kommunikation: Denise Fertig

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Generaldirektion der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden:
Marion Ackermann (Generaldirektorin), Annegret Klinker (wiss. Assistentin)
Archiv der Avantgarden:
Rudolf Fischer (Leitung), Nils Hilkenbach, Stefanie Recsko, Thomas Vinke, Franziska Grassl, Przemysław Strożek, Karin Müller-Kelwing, Lisa Schrewe
Internationale Beziehungen:
Marcelo Rezende (Stabstelle Internationale Beziehungen)
Forschungs- und Wissenschaftliche Kooperation: Doreen Mende (Leitung), Jenny Brückner

Impressum

Programmheft

Redaktion: Stefan Aue, Lama El Khatib, Caren Miesenberger, Natalie Ruhland, Sabine Willig
Koordination: Natalie Ruhland
Design: Rimini Berlin
Englische Übersetzung und Korrektur:
Faith Ann Gibson
Deutsche Übersetzung: Lina Morawetz
Korrektur: Kirsten Thietz
Gedruckt auf inapa enviro clever (100% Altpapier)
Druckerei: primeline print berlin

Das Haus der Kulturen der Welt ist ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH.
Intendant: Bernd Scherer (V.i.S.d.P.)
Kaufmännische Geschäftsführerin:
Charlotte Sieben
Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Claudia Roth MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien

The Whole Life. Archives & Imaginaries ist ein Programm des Kooperationsverbunds aus Arsenal—Institut für Film und Videokunst e. V. / Archive außer sich, Haus der Kulturen der Welt (HKW), Pina Bausch Foundation und Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD). Im Rahmen des HKW Projekts *Das Neue Alphabet*, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Das Jugendgremium Schattenmuseum ist ein Projekt von sideviews e. V. und wird gefördert durch die PwC-Stiftung und den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung.



Info und Kontakt

The Whole Life. Archives & Imaginaries

24.–26. März 2022

Ausstellung bis 18. April 2022

Eintritt frei

Haus der Kulturen der Welt (HKW)

John-Foster-Dulles-Allee 10

10557 Berlin

Kontakt:

info@hkw.de

Tel. +49.(0)30.397 87 0

Mehr Infos:

www.hkw.de/dasganzeleben

The Whole Life Repository:

www.wholelife.hkw.de

